

Das Registrum Custodie Monasterii Lucernensis

Autor(en): **Schneller, Joseph**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **19 (1863)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-111684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III.

DAS REGISTRUM CUSTODIE MONASTERII LUCERNENSIS.

Von Joseph Schneller, Stadtarchivar.

Am Vogesengebirge des obern Elsses, eine gute Stunde hinter Gebweiler tief im engen Thale, vom Schlosse Hohenrupf überragt, an einem Wasser, das der Murbach (im Volksmunde Muerbächle) heißt, steht eine ehrwürdige Kirche, zu Ehren der allerseeligsten Jungfrau Maria, des heiligen Michaels, der Apostelfürsten Petrus und Paulus, und des heiligen Märtyrers Leodegar eingeweiht, ¹⁾ — mit zwei massiven quadratischen Thürmen von romanischer Bauweise, und gekrönt durch vierschaldige Zeltdächer. In dieser Kirche, deren Entstehen gegen das Ende des elften, und deren Vollenbung in die erste Hälfte des zwölften Jahrhunderts zu-

¹⁾ Das Capitel von Murbach führte wirklich diesen Heiligen, wie ein Beiniger ihn blendet, im Siegel. Wir bringen in der artistischen Beilage (Tab. I. No. 1.) dieses wohlerhaltene Insiegel, wie es noch an einem Pergamene, ausgestellt den 3. Jänners 1262 auf Hugstein *), im städtischen Archive Lucerns nebst jenem des Abts hängt. Abt Berchtold von Steinbrunnen, ein Freier, sitzt aber als *electus et nondum confirmatus* auf keinem Throne, wie später, sondern ist stehend, ohne Stab, dargestellt. Der Brief selber verdient Beachtung, zumal aus ihm hervorgeht, wie die Bürger von Lucern an Murbachs Gütern und Rechten gesrevelt hatten mittelst gewaltsamer Zerstörung der Feste Tannenbergr, Wüstung eines Waldes an der Mussegge, und anderweitigen zugesügten Unbilden; wie aber nunmehr diese Stöße in Minne ausgeglichen werden. (Siehe im Anhange No. 1.)

*) Die Burgruine Hugstein, die Zierde des Lauchthales, von welcher Schreiber dieser Zeilen eine gelungene Abbildung besitzt, liegt links von Gebweiler her, etwa zehn Minuten hieher Buel. (Vergl. Geschichtsfreund der 5 Orte. I. 207.)

rückgehen mag, hatten nahe an siebenhundert Jahre rüstige Söhne des heiligen Benedicts bei Tag und bei Nacht dem Allerhöchsten Lob gesungen und seinen Namen mit hehrem und sinnigem Gottesdienste verherrlicht. Noch ist der Chor in seinem äussern ursprünglichen esse erhalten, das Schiff dagegen, bis gegen Abschluß des vorigen Säculums ein Raum voll Schutt und Trümmer, nunmehr abgetragen. Vor dem Abbrechen des Langhauses hatte die Kirche 173 $\frac{1}{2}$ eidg. Fuß in der Länge; jetzt ist sie im Lichten nur noch 49 $\frac{1}{2}$ Fuß lang und mit den Nebenbauten 117 $\frac{1}{2}$ breit. Die eigenliche Chorbreite beträgt 40, und die Höhe bis zum Kreuzgewölbe 66 $\frac{2}{3}$ Fuß ¹⁾. Der Hauptriß gleicht ziemlich dem der römischen Basiliken. Die Seitenflügel sind nur wenig ausgedehnt, und die Abseiten mit Tonnengewölben begleiten den Chor bis auf zwei Schritte von der östlichen Fassade. Ein jeder Seitenflügel trägt auf gewaltigem Kreuzgewölbe einen Thurm, der bis zu seinem Zeltdache 120 Fuß hoch ist. Das Vorkommen zweier Thürme, die sich beim Chore oder dem Portale gegenüber stehen, gehört schon in die Periode des ausgebildeten romanischen Styls, wo der ganze Bau als eine wohlgegliederte, künstlerisch componirte Schöpfung sich darstellt, — eine überaus reiche Gedankenfülle, in strengem, nüchternem Ernste. — Und die Zwillingsthürme, die Symbole der Unangreifbarkeit, der mankellosen Festigkeit und der keuschen Jungfräulichkeit, — sind sie nicht die weithin schauenden Träger der metallenen Sprachorgane, welche als Prediger die Gemeinde und die Brüder riefen zum Gottesdienste und den heiligen Stunden?!

Die mittelalterliche Kunstentwicklung durchläuft eine Periode von ungefähr 460 Jahren. Die erste vom 10. bis Mitte des 12. Säculums, der reine Romanismus; die zweite Phase von da bis gegen Ende des 13. Jahrhunderts, der Uebergangsstyl und die frühgothische Kunst; die dritte bis zu Anfang des 15. Säculums, die vollendete Gothische. — Ziehen wir nun einen Schluß auf das Alter der Murbacher-Kirchenbaute, bezüglich z. B. des Kreuzgewölbes, so ergibt es sich, daß die Eingangs gestellte Ansicht nicht so ganz unzulässig, zumal nach den bewährtesten Archäologen die allgemeinere

¹⁾ Vergl. den Grundriß in Tab. I. Pro. 2., welchen Herr Ingenieur Fr. Kav. Schwyzer den 31. Mai 1861 an Ort und Stelle aufgenommen hatte

Einführung des Kreuzgewölbes als das wesentliche Moment der ersten Entwicklungsphase erscheint.

Unsere Chorfaçade ist von wunderschöner Erhaltung; man möchte glauben, sie wäre erst gestern vollendet worden. Sie ist nicht rund, sondern flach und von ungewöhnlicher Höhe, was sich jedoch, der wenig zurückstehenden Absseiten wegen, sehr gut ausnimmt. Man sehe die getreue Ansicht dieses herrlichen Tempels nach einer wohl gelungenen Photographie, wiedergegeben in der artistischen Beilage Tabula I. Nro. 3., welche Photographie unser Vereinsglied, Herr Ingenieur F. X. Schwyger, freundlichst geboten hatte.

Vom Boden bis zur halben Höhe der Chorfront steigen vier Rissen auf, die sich zu oberst durch Rundbogen verbinden. Ungefähr auf $\frac{2}{3}$ Höhe der dadurch entstandenen Wandvertiefung beginnen Fenster, die ebenfalls oben einen runden mit den Rissen parallelen Abschluß erhalten. Zu bemerken ist, daß zwischen der Rissen- und der Fensterkante noch eine rechtwinklichte Mittelskante sich befindet, wodurch das eigentliche Fenster in eine ziemliche Vertiefung zu stehen kommt.

Die Baugeschichte lehrt, daß die frühesten Fensteröffnungen an romanischen Bauten rechtwinklicht zur Mauerfläche waren; darauf wurden, wie beim Gothischen, die Fensterwandungen oder Leibungen abgeschragt, nach aussen erweitert, und noch später diese flache Abschragung durch zwei oder drei rechtwinklichte Gliederungen unterbrochen, und sogenannte Blendungen gebildet, wie wir es an unserm Bauobjekte wahrnehmen. In noch fortgeschrittenerer Periode wurden namentlich bei Hauptportalen in die einspringenden Ecken runde Säulchen, nicht selten mit Ornament- und Figural-Verzierung, angebracht.

Genau ob diesen größern Fenstern (Tab. I. Nro. 3.) befinden sich wiederum drei Lichtöffnungen von durchaus ähnlicher Construction. Diese und die untern Oeffnungen sind aus abwechselnd rothen und weißen Steinen gebaut. Ueber dieser zweiten Lichterreihe zieht sich ein starkes Gurtgesims hin, von welchem acht Blenden aufsteigen, gebildet durch zwei Eckpilaster, und sieben dazwischen befindliche zu drei Viertel aus der Mauerfläche hervortretende Säulchen. Zwischen den Säulchen befinden sich flache mauerebene Rissen von gleicher Höhe mit den Säulen. Auf diesen Rissen sind aus der Mauer hervortretende Kragsteine aufgesetzt, welche gleiche

Flucht und Ausladung mit den Säulenkapitälern haben, und von den Kapitälern zu diesen Kragsteinen zeigt sich eine ganze Reihe von sechszehn halbrunder Gurtbogen aufgelagert, die ebenfalls abwechselnd mit weißen und rothen Steinen gebildet sind. Diese Art Mosaikverzierung thut dem Auge sehr wohl, und könnte auch heute noch bei Bauten angewendet werden, besonders da, wo man Steine von verschiedener Farbe besitzt.

Bei den Chornischen vieler romanischen Kirchen, z. B. in Bamberg und Bonn ¹⁾, befindet sich in dem obern Stockwerke ein aus einer ununterbrochenen Stellung kleiner Säulen gebildeter gedeckter Umgang, welcher auf eine sehr angenehme und praktische Weise die Verbindung zwischen den verschiedenen Kirchenschiffen und Thürmen vermittelte. Ob bei unserm Abteichore auch einst ein offener Verbindungsgang war, der im Laufe der Zeit zugemauert worden, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Uebrigens liegt der Wechsel von runden Säulen mit Eichen ganz im Wesen des romanischen Baustyles, und kommt bereits bei den ältesten Denkmalen vor. In Murbach sind die Säulenschäfte bald rund, bald geriefelt, bald wie aus kreuzweis über einander gelegten Stücken gebildet. Unter den Bogen sieht man die seltsamsten Figuren, worunter auch Pflanzen, Schlingwerke oder Thiere, selbst frazenhafte Ungethüme, mit verschiedenen Instrumenten. Knäuse und Fußgestelle sind von eben so sonderbaren als manigfachen Formen. So erblickt man am ersten Fuße rechts einen kleinen Samson, wie er mit geblendeten Augen die beiden Säulen ergreift, darauf das Haus stund und die Feinde fassen — und selbe zerbricht. — Das deutet wohl auf Christus; denn er ist der wahre Samson, der sich selbst zur Erlösung Aller dem Tode weihte, wie Samson für das Volk Israel gestorben ist ²⁾. — Ein anderer Fuß ist wie aus Zapfen zusammengesetzt. Von den Knäusen sind etwelche rund, die meisten aber kubisch und mit über einander hervorragenden kleinen Bogen- oder Würfelreihen verziert. Dieselbe Ornamentik begleitet auch die Gesimse und die Abdachungen des wenig zugespitzten Giebels und der Absseiten ³⁾.

¹⁾ Lübke Wilhm., Geschichte der Architektur. Leipzig 1855. S. 241. 248.

²⁾ Buch der Richter R. 16. V. 30.

³⁾ Man beachte in Tab. I. No. 3. mit einem scharfen Augenglase diese mannigfaltigen interessanten Einzelheiten, und namentlich das reiche, lebendig gegliederte Simswerk.

In der Mitte des Giebelfeldes öffnet sich noch ein kleines, reichumfaßtes Fenster, zu dessen beiden Seiten halberhabene etwas vermittelte Figuren hervortreten. Die eine scheint eine Beicht, die andere einen Engel mit ausgebreiteten Flügeln, daneben eine Figur, welche Brot und Kelch trägt (Abendmahl?), vorzustellen. An andern Theilen unsers Bauwerkes erscheinen als auf die heil. Schrift bezüglich allegorische Bilder: a) ein Schiffelein oder die Arche des Noah, — Symbol der christlichen Kirche und ihrer Schicksale ¹⁾; b) Daniel zwischen zwei Löwen und unter der Obhut des Herrn, — Sinnbild, das beständig an den Schutz und Beistand des Allmächtigen in seiner heiligen Kirche erinnert. Wiederholt sind Löwen an diesem Gotteshause von aussen und von innen angebracht: sind sie ja gleichsam die Wächter und Schützer der Kirche, zumal der königliche Löwe vom Stamme Juda den Heiland repräsentirt?! — Es wurde oben auch von ungeheuerlichen Bildungen aller Art, nicht selten gemischt mit eigenthümlich gewundenem Blattwerk, gesprochen, die da ausserhalb dieser und anderer Kirchen ²⁾ eingemeißelt, dem Beschauer entgegentreten. Ist dieses etwa die Ausgeburt einer muthwilligen, alles Gedankens entbehrenden Phantasie? Wohl nein. — In jenen derb, oft ja roh gearbeiteten Steingebilden haben die alten Erbauer der Wohnungen des Allerhöchsten die wichtigsten Thatfachen des Christenthums dem Andächtigen in lautsprechender Weise vorgeführt, und die heilige Schrift, zumal das alte Testament und die Apokalypse, waren es, die den Meistern jener Tage, welche mehrentheils Geistliche waren, jeglichen Stoff zu kirchlichem Bildwerke boten. Oder aber mit Bezug auf die Offenbarung des heiligen Johannes, deutet solche phantastische Sinnesrichtung in der Ornamentik, deuten diese manigfaltigen fabelhaften Masken und abenteuerlichsten Gestaltungen nicht hin auf die bösen Mächte, welche ausser das Gotteshaus gebannet sind, und den Eintretenden erinnern sollen, vor ihnen auf der Hut zu sein?! — Wenn wir daher so oft diese Dinge uns nicht mehr zu enträthseln vermögen;

¹⁾ Wir weisen darauf hin, daß es am Palmsonntage bei der Weihe im Missale Romanum heisst: *sicut in figura ecclesiae multiplicasti Noe egre-dientem de arca etc.* (s. meine Liturgia sacra V. 78.)

²⁾ Vergl. über die sogenannten symbolischen Säulen im Dome zu Würzburg, H. Schreibers Taschenbuch, Jahrg. 1841. S. 371.

wenn wir den tiefen Sinn, welchen die Kirche und die ächte heilige Hüttenkunst des Mittelalters in diese Bildnereien hineingelegt hat, nicht verstehen, und darum lachen oder spotten, so ist es unsere eigene Schuld, weil wir durch die heiligen Bücher an der Hand der kirchlichen Auslegung uns nicht belehren lassen, weil wir nicht kennen lernen wollen die geistige Sprache der katholischen Tempel in ihrer erhabenen, wunderbaren Liturgie, — zumal im elften und zwölften Jahrhundert, das da ist die schönste Epoche der christlichen Symbolik.

Die beiden von Alter gebräunten Thürme in Murbach sind durch ein Dach verbunden, am untern Theile undurchbrochen und durch Blenden gegliedert, die obern Stockwerke mit dem gewöhnlichen rothen Sandsteine (*grès vosgien*) gemauert, und von zahlreichen Oeffnungen durchbrochen, welche Fenster-Oeffnungen nach romanischem Style mittelst ein oder zwei Säulchen in zwei vom Rundbogen überhöhte Abtheilungen geschieden werden. Der Säulenschaft hat die Rundform, ihr Sockel zeigt Plättchen, Wulst, Kehle und Plinthe; das Kapitol ist in schlichter Würfel- oder vielmehr Halbkugelform, unterwärts abgestumpft, rein und gediegen gemeißelt. Der südliche Thurm hat von oben bis unten einen Riß, darum ist er seit mehrern Jahren inwendig untermauert, und von aussen her mit Pfeilern gestützt ¹⁾. Seitwärts der Schalllöcher finden sich an demselben Thurme mehrere sonderbare Figuren zerstreut vor. (s. Tab. I. 4.) Ob es vielleicht Steinmetzzeichen als Erkennungsmarken in Werkstücke eingehauen, oder bloße Denkmonogramme sind, dürfte noch weitere Nachforschung verdienen, da im 11. und 12. Säculum Laienbaumeister nur sehr selten vorkommen, und sonder Zweifel den Bau unserer schönen Abteikirche wohl ein Mitglied des Benedictinerordens wird geleitet haben. Diese Wahrnehmung macht man auch an der um das Jahr 1111 erbauten merkwürdigen Schottenkirche zu St. Jacob in Regensburg. Da ist nämlich jeder Quaderstein bald mit einem lateinischen Buchstaben, bald mit einer lateinischen Ziffer, mehrere aber mit Kreuzen bezeichnet ²⁾. So eben-

¹⁾ Die älteste der noch vorhandenen Glocken wurde unter Abt Gösestin von Beroldingen (1704 – 1736) gegossen.

²⁾ Verhandlungen d. histor. Vereins für Oberpfalz u. Regensburg. Bd. XII. Seite 84.

falls an der Kirche zu Aiterhofen in Niederbayern. — Wenn hierüber eine besondere Anschauung gebildet werden darf, so könnten das wohl Zeichen sein, die einst zum Beweise dienten, welche Steine dieser oder jener Geselle angefertigt hatte; und man führte ihren Gebrauch ein, um stets eine Controlle über die vollführten Arbeiten jedes Jüngers der Hütte zu haben.

Die Absseiten neben dem Chore sind zweistöckig, und scheinen es auch längs dem Schiffe gewesen zu sein. Da das Chor, wie bei allen Gotteshäusern jener Zeit, nach Osten schaut, und das Volk von eben dieser Seite herkam, wo auch das Thal Gebweiler zu sich mündet, so öffneten sich die zwei ersten Seitenthüren ebenfalls gegen Osten, nämlich durch die Seitenflügel, so daß man beim Eintritt in die Kirche gänzlich sich umdrehen mußte, um den Hochaltar zu schauen. Diese beiden Thüren sind nun zugemauert. Ueber der einen wölbt sich, auf hohem Pfeiler ruhend, die ehedorige Michaelscapelle; die andere, mit einem schönen Portal geschmückt, wird nur in der Sacristie gesehen. Jedes Seitenportal hatte seine Vorhalle. Das nördliche soll wieder geöffnet werden, und das ganze Gebäude, wie es noch dasteht, wird künftiges Jahr einer durchgreifenden Restauration sich erfreuen. Gemeinde und Staat haben bereits die erforderlichen Summen hiefür bestimmt. Und es ist dieses Zeichen unserer Tage ein erfreuliches; denn alle alten Monumente treten in das Stadium ein, wo das Restauriren zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit wird, zumal äußere und innere Ursachen zusammenwirken, die zerstörende Kraft des Zahnes der Zeit an den Gebäuden stärker als anderswo hervortreten zu lassen.

Im Raume des einstigen Langhauses befindet sich der Friedhof der Pfarrgemeinde.

Das Innere der Kirche entspricht dem Außern nicht mehr. Das eigentliche alte Chorgewölbe ist von einem Plafond unterschlagen worden, der dessen Höhe um die Hälfte vermindert. Dieses Gewölbe ist aber ganz von Rissen durchfurcht. Früher war selbes, sowohl als die Seitenwände, Pfeiler und Gesimse, durchweg mit Malereien bedeckt, deren Spuren zur Stunde noch bemerkbar sind. — Von einer Crypta unter dem Chore keinerlei Anzeichen. ¹⁾ —

¹⁾ Gefällige Mittheilungen von Sr. Hochw. Herrn Abbé C. Braun in

Das Stift Murbach, so hieß es von dem Bächlein, galt in weiter Umgegend als der Stolz und der Glanzpunkt in der Asefe, in Cultur, Kunst und Wissenschaft. Aber auch an zeitlichen Gütern war es reichlich begünstigt. Murbach ist eigentlich Lucerns Mutterkirche, und dessen Pertinenzen oder Besizungen in den obern Landen dehnten sich, nebst Lucern, auf verschiedene anderweitige Ortschaften aus, z. B. Giszwe, Stanz, Alpenach und Rüßnach, Adalgawile, Horn und Friens, Malters und Littau, Emmen und Buchrain 2c. Murbach hat darum wohl auch ein geschichtliches Recht und eine Anwartschaft auf unsere fünf Orte. Urkundlich kann es nachgewiesen werden, daß die fränkischen Herrscher Karls des Großen Vater und Sohn, Pipin und Ludwig, den bereits alten Ort Lucern mit dem Kloster (monasterium Luciarum), am Ausflusse der Reuß aus dem See gelegen ¹⁾, an die genannte elsassische Abtei im Bisthume Basel hingegeben, und diese Hingabe oder Schenkung durch Kaiser Lothar, Ludwigs Sohn, i. J. 840 zu Straßburg, wo er Hoflager hielt, mit Wort und Siegel beglaubigt und bekräftigt worden ist ²⁾.

Lucern mit seinen Abhängen blieb 451 Jahre murbachisch, bis im Jahre 1291 unter dem zweiten Abte Berchtold dasselbe mittelst Verkauf, und unter gewissen Vorbehalten, an das Haus Habsburg-Oesterreich gelangte ³⁾, und zwar, ohne daß der Verkäufer eines Wortbruches könnte beschuldigt werden, wie gewohnt ihm vorgeworfen wird ⁴⁾. Wenn ich von einem zweiten Berchtolde

Gebweiler. Vergl. Katholischer Volksfreund für das Elsaß. Jahrg. 1849. Nr. 38.

¹⁾ Siehe Geschfrd. I. 155.

²⁾ Diesen Brief habe ich i. J. 1844 im Präfectur-Archiv zu Colmar eigenhändig nach der Urschrift abgeschrieben, und dem Geschichtsfreund beidrucken lassen. (Vd. I. 158.) Kaiser Lothar zog sich bekanntlich am Ende seines Lebens in das Kloster Prüm bei Düsseldorf zurück und starb dort den 29. Sept. 855. Im verfloffenen Jahre (1862) fand man im Altare der dortigen Abteikirche in einer Capel ganz vermoderte Knochenreste, um welche ein Pergamentstreifen gewunden war, mit der Aufschrift: Ossa Lotharii Imperatoris.

³⁾ Geschfrd. I. 208. — Auch Bischof Rudolf von Constanz besiegelte und genehmigte für Lucern diesen Kauf- und Tauschvertrag; für Murbach Bischof Peter von Basel den 4. Heumonath 1291. (a. a. Orte I. 216.)

⁴⁾ Vergl. Kopp, Gesch. d. eidg. Bünde. II. 1 S. 185 — 192.

sprach, der den Krummstab zu Murbach führte, so will damit gesagt sein, daß zwei gleichnamige Äbte aufeinander folgten, Berchtold von Steinbrunnen und Berchtold von Falkenstein. Der Erstere urkundet bereits 1261, und stirbt um das Fest der hl. Lucia 1285 mit üblem Nachruhm; denn die gleichzeitigen Jahrbücher der Dominikaner von Colmar nennen ihn: *destructor religionis et dissipator enormis rerum sui monasterii*. Auf ihn folgte bald darnach der Falkensteiner, welcher damals die Würde eines Decans bekleidete.

Noch ist das interessante Aktenstück vorhanden, aus welchem hervorgeht, wie dieser für Lucern merkwürdige Abt auf dem Wege eines Compromisses als Vorstand des Gotteshauses Murbach bestimmt worden ist. Es hatten nämlich die versammelten Conventuale durch drei selbstgewählte Schiedsmänner, den Lucernischen Propst Dietmar, den Murbachischen Almosener Kunrad und den Meiste Johann von Colmar Präbendat zu Murbach, entscheiden lassen, welchen aus den Mitgliedern sie für den Würdigsten und Tüchtigsten erachten möchten. Die Wahl fiel einmüthig (*concordite et unanimiter*) auf Berchtold von Falkenstein, und der Convent begrüßte mit Freuden diese Verhandlung, welche auch im Namen des Papstes Honorius IV. durch dessen Sendboten Johannes Cardinal vom Titel der hl. Cäcilia, der sich damals im St. Geroldsthal bei Paris aufhielt, unterm 16. Hornung 1286 bestätigt worden ist. (Siehe im Anhang No. 2.) Abt Berchtold starb 129 1).

Die Benedictiner-Kirche im Hofe Lucern, welche, wie die Mutter, denselben Heiligen zum Schutzpatronen von jeher hatte 2), wurde durch zehn Geistliche dieses Ordens bedient, an deren Spitze ein von der Abtei Murbach gesetzter und abhängiger Propst stand.

1) Annales Colmarienses 32,35. — Die Series Principum et Abbatum Murba im Präfecturarchive Colmar hat das Jahr 1298.

2) Im X Bande des Geschftb. wurde bereits das älteste bekannte Kirchensiegel zu Lucern mit dem hl. Bischof Leodegar aus dem Jahre 1239 in Abbildg gegeben. Die Präpste daselbst führten als Solche oft auch den 2ten Schutzheiligen (St. Mauriz) im Siegelbilde. So Propst Dietmar bei Urkunde vom 4. Horn. 1290 im Anhang No. 3., und Matthia von Buchegge in einer weitem vom 18. Herbstmonat 1314. (Stadtarc.)

Dazu kamen noch zwei weltgeistliche Pfründer, der Leutpriester und der Schulmeister. Aus diesen zehn Mönchen bekleideten vier neben dem Propste die ersten Stellen oder Beamtungen, nämlich der Kuster, der Kämmerer, der Bauherr und der Almosener, welche von 1291 an durch die Herrschaft Oesterreich gesetzt wurden. Der Sänger leitete den Gottesdienst; die Uebrigen waren einfache Conventbrüder. Obige Vierämter-Ordnung gieng bei der Umwandlung in ein Collegiatstift (1456) auch auf die Chorherren über, und damit deren Belehnung, wie seit dem Herbst 1418, durch den Rath¹⁾.

Da wir uns vorgenommen, das alte merkwürdige Registrum Custodie unsers ehemaligen Benedictiner-Stifts hier mitzuthalen, so dürfte es genügen, bei der einen der genannten vier Ämterwürden, bei dem Kusterahte stehen zu bleiben.

Die ältesten mir bekannten Kuster am Gotteshause Murbach-Lucern sind Walthar und Arnold, jener am 27. Hornung 1199 (Geschfrd. VIII. 250), dieser im Jahre 1226. (Archiv Münster.)

Der Kuster hatte in Obliegenheit, das Kehramt (Wüchamt) und das Glockengeläute zu verleihen, die Kirchenstühle zu ordnen und zu vergeben, die Kirche und den Schatz (Zierathen) zu bewahren und zu schließen, den Sigrist, den Todtengräber und Weiser zu besetzen, die Altäre zu beleuchten, Chrisam, Hostien und Opferwein zu reichen, und Kerzen an Beamte und Lehenträger zu spenden²⁾ Darum nannte man ihn auch in alten Schriften bald

¹⁾ Vergl. Geschfrd. X. 245., u. Schweig. Brief, abgedruckt. BtV. 297. — Merkwürdig ist der Belehnungsbrief des neuen Kusters Ulrich Schmid durch Schultheiß und Rath von Mitwuchen nebst nach dem hl. Palentag 1478, nachdem Herr Heinrich Vogt die Kusterei aufgegeben hatte. (Lehen-Formelbuch des Stadtschreibers Melch. Ruß.) Vogt behält 8 Canonicat, besucht die Universität Orleans, und wird den 16. Jän. 132 Baccalaurus Juris canonici; erhält auch 1484 eine Chorherren-Pründe zu Münster, und wird 1487 Propst in Lucern. 1490 ist er Reor Magnus der Hochschule in Basel. Anno 1491 gestattet ihm d. Generalvikar von Constanz, seine letzte Willensordnung niederzuschreib. Vogt stirbt 22. Heum. 1500. (Urkunden im Stiftsarchive.)

²⁾ Im alten Dome zu Köln hatte der Custos überdies die Pflicht, für die Instandhaltung, resp. Reparatur der Domfenster Sorge zu tragen; er mußte das dazu erforderliche Glas, Blei und Eisen liefern. *Ad fenestras emendas Custos dabit vitrum, plumbum et stagnum* (Kalendarium der Domcustodia.)

custos oder armarius ¹⁾, bald edituus oder thesaurarius; darum führte er zu den frühesten Zeiten in seinem Insignel eine Hand mit einem Schlüssel ²⁾. Das städtische Archiv besitzt einen solchen Brief vom 8. Christm. 1277 ³⁾, und der Leser dieses wird das daran hängende Siegel des Rusters Ulrich abgebildet finden in der artistischen Beilage Tab. I. No. 5.

Später war es anders. Nehmen wir gerade das Rustersiegel Walthers Rotman, dem in diesen Blättern noch oft begegnet werden wird. Es war am 14. Augstm. 1331 ⁴⁾, als Meister Kunrad der Arzt von Lucern den Hof zu Müllnau an das Kloster Eschenbach, wo dessen Tochter Hemma den Schleier genommen hatte, vergabte. Zur Besserung des Convents und des Geistlichen Pfründen mehrte er diese Gottesgabe annoch mit seinen Häusern in der Stadt Lucern am Graben, mit Garten und Haus bei den Wintermülinen, mit seinen Büchern, Silbergeschirr, Kleindien, Hausgeräth und allem fahrenden Gute; jedoch daß der Garten und das Haus bei den Mülinen seiner geistlichen Tochter als Leibgedinge heimdienen sollen. Dieser Veräußerung gaben Propst und Ruster, weil die Liegenschaften Erbe vom Gotteshause, Zustimmung, und legten dem durch Stadtschreiber Diethelm ausgefertigten Briefe ihre Siegel an. (Urk. im Anhang No. 6.) Nun führt aber der Ruster im Siegelbilde nicht mehr einen Schlüssel, sondern den heiligen Leodegar mit Stab und Bohrer. (Siehe artistische Beilage Tab. I. No. 6.) ⁵⁾.

¹⁾ Als solcher hatte er wahrscheinlich auch die Bibliothek zu besorgen, welche in dem ehemaligen Flügel bei der Leutpriesterei gegen den Kirchthurm hin aufgestellt war. (Vergl. Bd. X. 252.)

²⁾ In den folgenden Jahrhunderten findet man dieses Symbol (den Schlüssel) bei den Siegeln der Rämmerer des Gotteshauses Lucern angewendet. So zwei Briefe vom 19. März 1311 und 29. Horn. 1420 im Geschichtsfreunde (X. 73. 113.), so an einer Urkunde vom 15. Jänner 1350 im Anhang No. 8.

³⁾ Abgedruckt Geschichtsfreund. I. 200.

⁴⁾ Siehe meine urkundliche Geschichte des Cistercienser-Stifts Eschenbach. (Geschtsfrd. X. 79.)

⁵⁾ Das Lucernerische Geschlecht Rotman hatte sonst eine Schaffscheere im Siegel. Urk. 15. Brachm. 1357. (Stadtarchiv.)

Den Dnera des Kusters mußten begreiflich auch gewisse Utilia zur Seite stehen, und diese waren eben nicht unbedeutend ¹⁾. Das berührte Registrum weist ausführlich nach, wie Derselbe als Ertragnisse bezogen habe nebst Bal und Ehrschaz (Bl. 23 u. 25), die Zehnten von Rüffen für Del (Bl. 36 b. — 38 b.), von Wachs und Werch, von Korn, Salz, Koffeisen und Gelt. Ueberdieß die Leichenferzen und theilweise die Kirchenopfer. Güter an manigfaltigen Orten, zumal um Lucern herum, wie z. B. im Wie, in der Wiehalten, im Bruchthal und Goplismos ²⁾, im Mos und zu Tripschen, im Maierhose Geißmatt ³⁾, zu Kriens ⁴⁾, zu Litztau und Witzingen ⁵⁾, in der Lucermatt und auf dem Dietrichberg, am obern Grund vor dem Krienthore, und sogar in Sarnen, erhielten vielerlei namentlich angeführte Bürger vom Kuster oder dessen Stellvertreter gegen einen bestimmten Zins oder Abgabe zu Erblehen, und zwar abwechselnd bald zu Ostern und Pfingsten,

¹⁾ Beim Verkaufe vom 16. April 1291 wurden nämlich, wie billig, die Einkünfte und Besizungen, welche an die Pfründen des Propsts und der Mönche gehörten, vorbehalten. (*Reservatis et retentis redditibus et possessionibus spectantibus ad prebendas prepositi et monachorum monasterii Lucernensis.*) Geschftsb. I. 209.

²⁾ Im Jahre 1535 verordnete der Rath, daß die Güter-Besitzer im Goblismos und am Rotse die Zehnden, so jeder schuldig, in ewige Zinse verwandeln sollen, damit der Custorei nichts abgehe." (Rathsbuch XIV. 104.)

³⁾ Dazu gehörten: Geißmatt, Rönemos *) Musegg, Rotse **), Tbach, Morstaben ***), Emmen, Waltwile, Reitholz, Brunau. (Siehe Urk. vom 26. Aprils 1290 im Anhang Nr. 3.)

⁴⁾ Auch der Zehnten auf der Egg im Genthale war Erbe der Kusterei. Beweis die Urkunde vom 15. Jänner 1350 im Anhang Nr. 8.

⁵⁾ Der Zehnten um Witzingen wird den 30. April 1328 für 3 fl. Phennig gelehnet an Matthias, Sohn Herrn Ulrichs von Kinach des alten. (Bl. 11 a.) Ueber Witzingen siehe annoch einen Brief vom 13. Winterm. 1419. (Stiftsarchiv.)

*) Zu Rönemos war eine Mühle, die galt dem Kuster alle Jahre Zins ij denar. (Bl. 29 a.)

**) Den Zehntgebern von Rotsee reichte der Kuster alljährlich eine Mahlzeit. Darüber entstand später Streit. Zu dreimalen sprach der Rath in dieser Sache, Freytag nach Allerheiligen, Dornstag nach sant Niclass tag 1503, und feria vj purificationis Mariae 1504. Es wurde festgesetzt: „Der Custor (damals Heinrich Trüber) sol denen von Rotse jährlich, wie von alter her, vff der Custori im Hoff ein Mal geben, one jntrag old widered; und nach des Custors alten rödeln jeglichen, welche zenden inzeichend gan Rotse.“ — Maier war Hans Rügenhouer. (Rathspr. IX: 120. 126. 134.)

***). Jetzt Mortal. — Noch im Jahre 1497 bezog der Kuster Heinrich Trüber aus dem Mortal zwei Mütt beider Guts Jahreszins. (Stiftsarchiv M. 10.)

balb am Feste des heiligen „Hauswirths“ Leodegar. (Bl. 1 b. — 15 b. 28 b. — 33 b.) —

Das Registrum Custodie ist schon in dieser Beziehung als Rodel oder Verzeichniß der Rechte, Pflichten und Gefälle eines jeweiligen Rusters, niedergeschrieben in der damaligen naiven teutschen Sprachweise, ein gar interessantes Büchlein, aber noch mehr, weil es uns vertraut macht mit Personen und Sachen in einer politisch bewegten Zeit, wo die Geschichte Lucerns durch den Beitritt zum Bunde der drei Waldstätte einen denkwürdigen Wendepunkt genommen hat; denn das Registrum wurde 1311 anzufertigen begonnen, und reicht bis in's Jahr 1335 hinab. Es liegt im Archive der Chorherren, und besteht aus 46 Quartblättern gewöhnlichen Papiers. Blatt 1. 13. 15. 24. 27. 35. 37. 38. sind Pergamen. Die Blätter 12 u. 17 fehlen. Bei Blatt 16 a. hat eine Hand mit bläulicher Tinte überschrieben: Foliorum numerus . de iuribus et decimis Custodie . folium primum. Blatt 18 a. hat dann: folium secundum u. s. w. Ueberhaupt scheint der Codex später ohne alle Ordnung eingeklebt worden zu sein.

Zusammengeschrieben ist das Registrum Custodie Monasterii Lucernensis, wie Blatt 18 a. es benennet, von Walther Rotman, Schulmeister zu Münster, Ruster zu Lucern, im Jahre 1311 von sant Leodegarien mes, bis 1324 an sant Michaeles tage zu Herbst, und fortgesetzt bis zum Jahre 1335 theils durch die Mönche Heinrich von Liebenstein ¹⁾ und Kunrad den Jüngern von Engelberg ²⁾, theils durch Walthers Bruder Johannes, dann auch durch den Sacrista Johannes v. Sefingen, welche alle des öftern an des Rusters Stelle handelten.

Unser Meister Walther Rotman wurde nach dem Tode des Leutpriesters und Rusters Heinrich von Brendorf († 2. Weinm. 1311) durch Herzog Leopold von Oesterreich, der sich bei der königlichen Fahrt nach Italien, und zumal bei der Empörung der Stadt Mailand (12. Horn. 1311) durch Tapferkeit ausgezeichnet hatte, den 22. Weinmonats 1311 in Bozen an die Rusterie ernannt (Vergl. unten Bl. 18 a.), und bekleidete nach meinem Wissen diese Beamtung noch am 17. Augstm. 1346 ³⁾.

¹⁾ Er ist Almosener von 1324—1346.

²⁾ Er ist Kämmerer von 1335—1350.

³⁾ Mohr Theod., Codex diplom. Rhetiae. II. 283.

Da, wie gesagt, die Angaben und Eintragungen in diesen inhaltsreichen, meines Kennens ältesten Austerie-Rotulus, gleichzeitig sind, und darum derselbe wohl einigen Werth als Geschichtsmaterial beanspruchen darf, so bin ich gewillet, wörtlich mit Nachweis der Paginatur daraus zu reichen, was irgend welches Interesse zur Kenntniß der localen Kirchen- und Rechtsgeschichte dem Leser dieser historischen Zeitschrift bieten möchte, um so mehr, da noch so manche heutige städtische und dorfliche Verhältnisse größtentheils aus den mittelalterlichen Rechtsordnungen, und namentlich aus den alten Dinghof-Öffnungen und Maierhof-Rödeln sich entwickelt haben.

- Bl. 1 b. Von einem Akker heißet Tuettschaffer, was ettswens Zigermans¹⁾, darnach Jacobs Trutmans, von alter einn Müt nussen, Lucerner mes, nu git man . iij ß. der lit hinder dem Hof gen des Probstes matten.
- 2 b. an. 1326. Magister hospitalis Arnoldus Gotzman²⁾. (Sein Vorgänger † 1316, war Herr Dietrich von Obereichenbach.)
- 3 a. 1316. porta dicta Krientor.
- 3 b. 1317. possessiones quas vocant montem de Brugtal sitas iuxta montem arburg³⁾.
- 4 b. 1317. Burchardus incuratus Lucernensis. (Dessen Schwester war mit Burchard von Greppen verheiratet.)
- 5 a. 1318. Das officium pulsationis (Lütampt) wird verliehen.
- 5 b. 1319. Magister C. medicus. — Possessiones sitas iuxta Rusam versus portam que ducit ad Geismatten.
- 6 a. 1319. Richenza vxor Walteri de Sewlisberg carnificis.
- 6 b. 1319. Johannes Chotman Walteri Custodis frater⁴⁾.
- 6 b. Contulit magister . H . dicto Türliman nomine vsufructus possessiones sitas zem Kimennusbuome

¹⁾ Die Luc. Familie Zigermann urkundet im J. 1290. (Geschftsb. II. 166.)

²⁾ Goltzmann war bereits Spitalpfleger den 28. Winterm. 1324. (Stadtarchiv.)

³⁾ Das Gut Arburg ze Alenwinden war der Austeri noch anno 1425 zehntpflichtig. (Raths. Prot. IV. 79.)

⁴⁾ Meister Johannes Kötman erscheint schon urkundlich den 4. Brachm. 1315. (Stadtarchiv.)

- Bl. que sunt . . vxoris sue et dant pro censu ein
bislig viertel ¹⁾ Lucermes anno domini predicto
crastino Galli.
7. 1323. H. de Liebenstein handelt an der Stelle des
Custos.
- 9 a. 1323. Census iiij. gallinarum — für das Lehen des
Sellants in Ariens.
- dito. Dictus Stadelmann sacrista in Littowe ²⁾. — Er
zieht die Oftereyer ein. (Der Ruster setzte auch
dort den Sigrift. Vergl. unten Bl. 19 b.)
- 9 b. 1324. Bonum situm an der Musegg im Müliueld.
- 10 a. 1325. Burchardus Tüchellin, plebanus Lucernensis ³⁾.
- 10 b. 1328. Johannes sacrista handelt vice custodis.
- 12 b. 1327. Dem Custer gehörten 8 Gärten an der Musegg.
unten Bl. 46 a.)
- 13 a. 1331. Burchardus Tüchellin decanus Lucernensis.
1332. Johannes de arowe doctor puerorum Lucerie.—
Johannes de Sekkingen sacrista.
- 13 b. 1328. 25. Christm. Anno domini MCCCXXVIII. ad
Natales Christi, Johanne de Bramberg ciue Lucer-
nensi tunc, licet non collato *sed usurpato sibi* ⁴⁾

¹⁾ Ein geringeres Viertel, nicht gehäuft, aber gestrichen. (Vergl. Dr. Fr. Pfeiffer, Habsb. österr. Urbar. S. 348.)

²⁾ Am 18. Herbstm. 1314 war Peter Sigrift zu Walters. (Stadtarchiv.)

³⁾ Tüchelin ist Leutprieester von 1317 bis und mit 1332.

⁴⁾ Diese drei Worte, wie die ganze einschlagende Stelle, erläutert J. G. Kopp in seinem Urk. Buche (I. 152) und in der Gesch. d. eidg. Bünde (V. 1. 378.) Hieraus geht hervor, daß Johannes von Bramberg im J. 1328 das Schultheissenamt unrechtmäßig sich angemacht, ohne die herzogliche Belehnung zu empfangen. Erst im J. 1330 erscheint er berechtigt mit dem Siegel seiner neuen Würde, und bediente sich dessen bis und mit 1333 (s. artistische Beilage Tab. I. Nro. 8.) Vorhin und darnach gebrauchte Derselbe ein Einfacheres. (a. a. O. Nro. 7. u. Geschftsb. VIII. 263.) — Im J. 1344 gelangen Brambergs Wohnhaus in der Stadt Lucern (jetzt Pfisterzunft) und sein Gut zu Krienmatta, Erbe der Propstei und Rusterrei, an das Kloster Engelberg. (Urk. im Anhange Nro. 7.) Dessen Gattin war Berchta von Knutwil. Beide sind todt am 15. Brachm. 1356. (Geschftsb. II. 177.)

Bl.

officio sculteti, a dominis ducibus conferendo sculteto, presidente in consilio Lucernensi, et de hoc etiam tractante, positum est interdictum ab eodem Johanne Bramberg, et aliis consilibus, et a ciuibus Lucernensibus acceptatum et observatum, quod et adhuc observatur etc.

— Die Rätthe verboten nämlich, Niemand, weder Bürger noch Gast, dürfe in Zukunft bei Begräbnissen vor dem Altare des heil. Kreuzes Kerzen opfern, in welchen jeder ein Pfennig eingedrückt sei. (Denario affixo per singulas candelas), — und dieses unter Strafe eines Pfundes. Als eben eine Frau (dicta de Sempach) gestorben war, trat in ihre Wohnung einer der Stadtweibel, und erklärte, er habe den Auftrag, wenn man dem Verbote nicht nachkommen würde, Pfand für den Strafansatz zu nehmen. — So wurde der Ruster in seinen herkömmlichen Rechten beeinträchtigt, und Beschwerden fanden kein Gehör. Neben dem erwähnten Schultheißen saßen damals im Rathe: Nicolaus in dem Kilchhof et filii eius, Hermannus Sweigman, Marchwardus Trutman, Volricus de Eschibach, Petrus de Hohdorf, Volricus vf der Mure.

13 b. 1329. Der Ruster leihet Herrn Spenglers Wirtin ein stat (stuhl) auf der Bortili.

14 a. 1329. v. Seffingen der Sigerist.

1330. Wernher von Riffenbach des Spitalls meister ¹⁾. In dem iare goß MCCCXXVIII Othmari vordrot Meister Walthar Ruster an . . Friesen von Sarnon, an dem Marget zu Lucern, da zu gegen waren R. Rotman, Claus von Wiserlen und Her. Jo. der Sigrift und C. von Rotse, daß er enphienge das guot das er von der Rustrie hat zu Sarnen, und den val von fins vatter seligen Tode gebe,

¹⁾ Er war es bereits am 25. Augstm. 1326. (Geschftb. VII. 73.)

- Bl. da sprauch er, daß er das guot enphangen hette von Herrn H. von Liebenstein, do er der Rustrie enphlag, vnd gab ij. lib. zu valde Dem selben Herrn H. von Liebenstein, vnd gab ze zinse sin halb ² $\frac{1}{2}$ fl. Dis hat mir verswigen der vorgehand von Liebenstein, vnd sol mich noch da von entwürten. Harzu iach der selb Frieso, daß er der Zinse schuldig, die geuallen sint dem Rustler von der Zit, so Herr H. von Liebenstein nit me der Rustrie enphlag.
- 15 b. 1332. Geschieht die Verleihung eines Achers ze tripischen (ougsteler genannt) in dem sigenter.
- 16 b. 1329. Sant die Burger zu Lucern zwo nūwe Bortilin gemacht ze osteren mit gewalt an recht, vnd der Propst hat sie auch an rat des Rusters geliehen ¹⁾.
- 18 a. Anno domini MCCCXI. XI. Kal. Nouembris, vacante ante officio Custodie Lucernensis, in festo beati Leodegarii, ex obitu pie memorie domini . H . de Vrendorf plebani et custodis Lucernensis eodem anno defuncti, contulit Illustris dominus dominus Lupoldus dux Austriæ, in Busonio ciuitate carintie ²⁾, rediens de procinctu, quem habuit magnificentissimus Imperator . H . ad Italiam, a Mediolano, subjugata eidem prefatum officium Walthero filio Waltheri Kotman de luceria, sicut ostendit instrumentum super hoc sigillo predicti domini ducis sigillatum anno et die datum prefatis ³⁾.
- Sie nach stant güşchriben dū recht, dū von alter gewonheit der Rustler zu Lucernen tuon sol, vnd die man och im tuon sol, als si Waltherus Kotman, Schulmeister zu Münster, Rustler zu Lucern, von alter Schrift vnd nūwer, die er han mochte ersucht, funden hat, vnd och von Runtzami vnderwiset ist, vnd mit behaltner güwonheit. Von dem Jare, do man zaltū von vnsers Herren gottes gübür-

¹⁾ Hierüber entstand gewaltiger Span, der nur mit „banbrief vnd latbrief“ abgetrieben werden konnte. Datum ze sant Othmarus tag 1329. (Bl. 13 b.)

²⁾ Carintie ist durchgestrichen, und mit anderer Tinte comitatus de Tyrolis darüber geschrieben.

³⁾ Dieser Brief ist bisanhin nicht zum Vorschein gekommen.
Geschichtsf. Bd. XIX.

- Bl. tū drizehen hundred iar vnd einlūf iar, von sant Leodegarien miß, do dū Austerie libig wart, vnz an das iar, 18 b. do man zalte von gottes gūbürtū drizehen hundred iar vnd vier vnd zwenzig iar, an sant Michahelē tage zu Herbst.

Von der Zit, vor der nieman anderß gūdenken mag, ist zu Lucerren bühaltē für ein recht gūwohnheit, das ein Auster zu Lucerren anhöret zu büßließenne vnd zu bühaltē in dem sigolter allen den hort ¹⁾, so diß goßhuf zu Lucerren hat an Kelchen, an buochen, messgüwande, tepten, wachse kerzen, vnd andern dingen, die in die Kilchen hörent, vnd hant da mit die Herren zu be- ließen vnd zu bühaltē einheir nüt zu schaffenne, wan als vil so man in an büreitet vnd zu nießene zu gottes dienste fürgit Den Auster höret och an zu büßließen die Kilchen zu lich den Ror vnd das sigoltür ²⁾, vnd die Schlüssel zu bühaltē.

- Ein Auster zu Lucerren hat och von alter gewonheit, das er ein sigristen in dem Hofe zu Lucerren dem Kloster vnd dem Lūpriester vnd den vndertan zu Lucerren 19 a. seket, vnd abseket, als es einem Auster fueget, vnd nemen in sinen Dienst, dem er vnd erber lütū getarren güttrūwen, als einem erbern Knechte.

Der Auster sol och dem Sigristen zu Lucerren, der in dem Hofe dienot, sinen lon vfrichten, als er mit im vber ein komen mag.

Der Auster, ob er wil, git dem sigristen in dem Hofe, als etteswie diff gen ist, jerlich zuo lone ein genand guot an phenningen. (gen v lib. spätere Hand.)

Der Auster lat och sin sigristen werden jehch iares das korn, das im gen sol der Sigrist von Littowe, der denne ist, von dien garben, die dem Auster von Lucerren zu Littowe von dem Sigristen ampte zu Littowe, das er da iet, werden solle, daß sint von iclicher Hoffstette, dū zu Littowe vnder die Kilcherie hoeret, ein haber garbe, der Hoffstetten sint vber sibenzig. Also wurde si funden

¹⁾ Kirchenschatz.

²⁾ Sacristie. — Sievon redet auch der Austerie-Rodel vom J. 1530, überschrieben Jura thesaurarii (Stiftsarchiv.)

- Bl. in dem iare do man zalte von gottes geburtü MCCCXXIII
 19 b. iar in dem ovgsten. Also vant si der schuoler von Lamprech-
 tingen vnd C. Boff. vnd sol man von dem sigrist ampte zu
 Litowe gen zu summe der garben als etesswen gen wart ier-
 lich. vj. müt Habern Lucermes, vnd zwei Huener zu vasnacht,
 vnd zwei hundert Eiger zu Ostern, dü lat ouch der Ruster,
 vb er wil, dem Sigristen in dem houe zu Lucerren.

Das sigrist ampt zu Litowe lech Walther Rotman
 in dem iare do man zalte von gottes guburtü MCCC vnd
 XXIII. in dem ovgsten dem Leister zu Littowe ¹⁾ zwei iar
 nach ein andren zu nieffen, vmb XI. müt Habern Lucer-
 mes ietweders iares, des erren vj. müt vnd des andern
 fünf müttü zugenne dem Ruster, vnd zwei Huener vnd ein
 hundert eigern vf die vorgüschribenü zil. Diss ampt stuont
 zu den ersten iaren Walthers Rotmans des Rusters vmb
 Vj. Müt Habern vnd vmb zwei hundert eigern vnd zwo hennin.

Der Ruster lat ouch werden sin sigristen die nutzü die
 davon komet, daß er jerlich von Hus zu Husü gat zu
 phingsten, vnd im iclicher wirt gen sol . j. den. ald ein
 Phenning wert, vb ioch in ein Huse menger wirt ist, als
 es von gewonheit zu Lucerren behalten ist.

- 20 a. Der Ruster lat ouch werden dem sigristen in dem Houe
 die les garben, die ein iclicher vsmän vnd Burger zu Lu-
 cerren, der guot in dem mose hat, von alter gewonheit
 gen sol, ist das er so vil buwet, das er ein Zehnden gar-
 ben gen mag — als die burger zu Lucerren in dem Räte
 Hern Heinrich von Liebenstein, do er des Rusters vür-
 wesser was, vnd ein stoß darumb hatte mit den Burgern,
 vf ir warheit vrtailten.

Diz lesgarbin sol man gen (so man snidet. Spätere
 Schrift) von allen guetern die in der Parrochie zu Lu-
 cerren ligent vmb die stat, an zu Ebinkon, vnd sol der
 sigrist vf das gut senden vnd die garben vordren vnd dan-
 nen fueren ²⁾).

¹⁾ Vergl. oben Bl. 9 a.

²⁾ Vergl. J. G. Ropp., Gesch. d. eidg. Bünde V. 1. 55. — Noch ein Jahr-
 hundert später (1429) besagt eine Rathserkenntniß: „Wer Korn oder Haber
 bauet, der sol dem Ruster unter harter Straff eine Lütergarben geben; hin-
 gegen sol er bei Zeiten über das Wetter leuten, wie recht und gewonlich
 ist.“ (Protok. IV. 141.)

- Bl. Der Ruster zu Lucern lat och werden sin sigristen allü die nuße der phenningen, die in der Kilchen zu Lucern geuallent an tof phenningen, an dem ersten oppher phenning, der zu des Vüpriesters oppher gebracht wirt (mit lichen. Etwas neuere Hand.), an Kintbetterin oppher, vnd an lone der im wirt von iclichem der nit in dem Hofe zu Lucern legü, vb er woeltü, das man im lütü
- 20 b. in dem Houe, vnd an allen andren nußen ane das oppher des fünften phennings, das dem Ruster werden sol vor dem heiligen Krüze an den messen der lichen, die die Kloster Herren zu iclicher lich dü güwachsen ist vnd zubracht wirt in das gothuf zu Lucern, singen sullen. Vnd vb zu dem heiligen grabe kein jarzit ist ¹⁾, so sullen sie es bügan zu dem heiligen Krüze mit der selmesse des heiligen Krüzes, vmb das dem Ruster nit schade büschech an wachse ald an sinem opherü. Wand gemein recht ist zu Lucern vnd och bühelt vor den Herren die da zugegen waren in des Vüpriesters Hus in dem iare, do Her H. von Liebenstein der Rustrie enphlag, das ein heiner den andren schadigen sol an dheinem sinem opher, noch einhein sin güwonheit krenken.
- Der Ruster behebt och im selben, das güualt von nachtlighern, vnd das oppher das geualt von dien messen, die im gezicht zu besorgenn in der Kilchen zu Lucern, das sint: Vor dem heiligen Krüzü an dem achtedenn Tage sant Stephans, an des heiligen Krüzus tage zu Meien,
- 21 a. an sant Johanses tage zu Sungicht, an sant Leodegarien tage, vnd an der Kilchwi tage in dem Houe zu Lucern. Der Ruster nimmt och im selben das oppher an dem stillen vritage, da sol inn der Vüpriester nit irren mit keim amte, noch vf der sacristie gan noch Ampt anvan, e das das Confiteor in dem Korü zu des Rusters amptü angüuan-gen ist. Der Ruster nimmt och im selben alles das oppher, das güoppfert wirt zu dien messen die gesprochen werdent vf den eltern, die er bülchtet, an vf des heiligen Krüzes.

¹⁾ Die Capelle des hl. Grabes war im Kreuzgange. (Geschft. X. 263). Sie hatte zwei in Ehren des hl. Grabes und des Apostels Andreas geweihte Altare, wurde 1325 niedergebrochen und wiederum neu und erweitert aufgeführt. (a. a. D. 258.)

Bl. Die elter sint, sant Peters, sant Johans, sant Katherinen, sant Niclaus, vnd vnserer fromun ¹⁾. Vnd sol och inn nieman irren noch e messe sprechen vf dien eltern, noch anderswa vf dien andren mindern eltern des almuosenereß ald zu dem heiligen grabe, e das des Rusters mesgüßprochen werdent.

Von dem oppher des Stillen vritags git der Ruster zu Lucerren von alter gewonhet iclichem Kloster Herren vnd iclichem, der phruond hat zu lüchen, der bi dem ampt von anvang vnz vf ist. ij f. phenningen. Hat aber er halb phruonde, so git er j. f. den., vnd sint si ald dheinr nit da von anvang vnz uf, so git er inen nüt von recht.

21 b. Dis sint dü recht dü ein Ruster zu Lucerren hat an den Meier zu Geismatten.

In dem Jahre do man zalte von gottes güburtü MCCCXXIII. vant der Ruster ein rodel, der was geentwurt sinem Bruoder Meister Johans Rorherren zu Kur, von Hern Walthern von Engelberg, etswenn almuosener zu Lucerren, vnd dar nach Abte zu Engelberg ²⁾. Vnd seituo Her Walther der selbü, das der Brief güwer werü umb der Rustrie recht, vnd er vf sin selü zu sagenne das wol wißi, vnd Her H. von Hasenburg Kämmerer zu Lucerren wol wißi ³⁾.

¹⁾ Die alte Kirche, und folglich auch ihre Altare, hatten eine ganz andere Abtheilung, als die heutige. Renward Ghsat, der selbe noch sah, schreibt: „Es waren sieben unterschiedliche Gebäude. Das erste und älteste die St. Benedicts-Capelle; das zweite der größte mittelfte Theil oder *navis* mit den gevierten Säulen, für das Volk; das dritte der Chor der ersten Mönche gleich neben St. Benedicts Capell vom Seel Altar dannen bis an St. Johansen Altar. Da ist's erwunden und der Krüßgang daselbs dur nider gangen, der zweifach gsin. Das vierte der neue Chor sammt der Sacristie; das fünfte U. L. Frauen Capelle und Altar; das sechste die Abseite am Kirchhof gegen der Orgel hinab; das siebente die Abseite bei dem Kreuzgang, von des Kaiser Heinrichs Altar dannen bis zu End des Krüßgangs, mit der hl. Grab-Capelle.“ (Collectanea A. 25 b.)

²⁾ Walther von Engelberg ist Almuosener vom J. 1298 an bis 1317, wo er Abt zu Engelberg wird.

³⁾ Heinrich von Hasenburg ist Kämmerer 1296 bis 1322.

31. Der brief stat alſuſt in latin gſchriben:

- Quandocunque mutacio fit siue fiat in custode Lucernensi seu in villico, tunc villicus debet recipere officium suum a custode et illud debet deservire circa eum, et nullum placitum debet habere uel causam tractare cum eo. nisi in caminata sua cum officialibus. Debet etiam villicus scire omnia iura que pertinent ad sanctam crucem et census, et vbicunque illud ignorat vel aliquod ius custodis infringit vel tardus est ad hoc, pro illo tenetur satisfacere cum quinque libris, et tunc etiam officium suum stat in gracia custodis. Quando vero nuncii Custodis congregant et comportant decimam in agro, villicus debet adesse ne fiat ibi aliquod dampnum, et debet ducere in Curiam Geismatten, ibi debet teri spelta et avena cum instrumento quod dicitur phlegel, et purgari cum ventilabro quod dicitur Wanna, non suspectiue et non alio modo. Postquam vero ita purgatur, villicus debet ducere in spicarium custodis, ut ibi servetur. De purgamento autem illo quod dicitur Asswingen, villicus debet pascere duos porcos, qui valeant duodecim solidos turicensis monete, quos debet dare custodi in Festo beati Andree vel XII. §. In Festo Thome debet dare quartale vini Lucernensis mesure. de dictis que pertinent ad curiam. Debet etiam dare quatuor maltera spelte et auene de mensura curie, duo Maltera
- 22 a.
- 22 b. dehereditate, duo de officio. Debet etiam custodi dare. j. Maltare de illo quod dicitur valmues Lucernensis mesure, vnum Modium fabarum j. Milii, duo ordeï. Decima etiam tota canapi pertinet ad custodem, et inde debent fieri funes ad campanas et ad vela suspendenda. Preter vnum solum ortum, qui pertinet curie, quod dicitur vna Hanfbünda. Jus autem villici econtra est illud totum cura debere (?) haberi de decima quod dicitur valmues, et illud quod dicitur Mischelatta, ita dico ubi in manipulo potest prendi vno tactu tantum siliginis, quod manipulus potest ligari. Debet etiam ei dari in vigilia Natitatis domini vna Berza ¹⁾ se-

¹⁾ So viel als portio.

Bl. racii et panis prebendalis, et candela vna in Purificatione ¹⁾).

22 à 23. Ein unpaginirtes Pergamen besagt, daß der Kuster zu leihen hatte das Wüschampft im Gotteshuse Lucern An das hörent die Wierre vnd das gut bi dien wierron an dem boden bi der wiehalten vnd in dem Wie, und die Hofftette von dem huf vf das Wolfenschieß was die Zile. Diff amptes nuß gezieret vf drii mark geltes, vnd sol, der es hat, zu dien Hochziten wüschen in der Kilchen vnd an dem Kor zu Lucerron ²⁾).

24b u. 28b. Johannes der Kelner zu Lucern empfängt von vier Kustern, von dem von Brendorf, von H. von Liebenstein, von Dietrich von obern Eschenbach, und endgültig von Walther Rotman (1312) das Maieramt zu Geißmatten in Lehen.

26 b. Harzuo ist vernomen von erbern lüten, vnd hat Bernher Rotman vff eins erbern priesters munde Herrn Dietrichs vernomen, daß man dem Kuster teilen sol vnd er vor vf nemen einen teil, vnd enphan das oppher, swas gübracht wurd mit den Krüzen vnd von dien Krüzzengen, die man tuont zur vffart vor alld nach von dien Kirchspeln, dien der Kuster oflaten git, vnd mag als vil vfnemen, als er Kost hat vmb oflaten, vnd vmb das heilig oele.

27 a. Har nach ist offen, daß das gültüt in dem nūwen Wendelstein ist güfweret vnder Hern Heinrich von Brendorf Lūprierster vnd Kuster zu Lucerron mit nūwen gloggen vnd mit gröfferin gültüte, den si vor werin. Wan vor waren

¹⁾ Die Erhaltung des Kusters geschah in demselben Jahre 1324, feria tertia post omnium sanctorum. (Bl. 24 a.)

²⁾ Im J. 1318 glaubte man, dieses Amt gehe von der Propstei, nicht vom Kuster zu Lehen. Allein nach Untersuchung zeigte es sich, daß ehevor Propst Dietmar auch Kuster zugleich war, und als Solcher geliehen habe. (Bl. 22 à 23.) Dietmar war mitsammen Propst und Kuster von Lucern im ersten Halbjahre 1290. Das ergibt sich, wie überhaupt die Rechte im Hofe Geißmatt und das Verhältniß des dortigen Maiers zum Kuster, durch drei merkwürdige Briefe, welche J. G. Ropp aus dem Archive Wien zuerst in seiner Geschichte der eidg. Bünde (Bd. V. 1. 492 — 497) abdrucken ließ, und die auch als Anhang zu diesem Registrum Custodie unter No. 3. folgen.

Bl. si also, das ein Knecht enig, an Helse, mocht gülüten die meisten, nu muos man diffe drie han swenn man lüten wil krestlich zu den Hohziten, vnd sechs gen dem Wetter. Sie wirt of dem rate dem vorgehenden Kuster ierlich ein lib. zu lütenn. Diff wissen Wernher an der gassen, vnd die alten des rates, vnd der Walcher.

Der Propst von Lucerren sol besorgen zu allen Hohziten so man zwelf lechzien an dem Kor zu Lucerren hat, das gülütet werden in dem Kore zusamme die gloggen des Kores. Darzu was hüwidemet ij. Müt kerne .j. Mütt Roggen, vnd heis einer Mollis, vnd nach dem Burcharde. Dis seitü och Peter phawo der Herren Knechte vnd C. im wie.

27 b. Der Lüpriester sol och gen iclichem sigristen des Kusters alle virtage dü mal zu sim tische.

Dem Kuster ist och fürkommen von Wernhern in der Gassen Sigristen zu Lucerren, das man fülle der Kustrie ein mes Salzes von dem Verte zu Winkeln.

Dem Kuster ist och guseit, das ein genandes Win gelt fülle in die Kustrie von guetern dü zu elasse ligent, an den oppher win, der er git in dem gozhuse zu Lucerron zu allen messen. Diff seit Walther selig der winschenko.

Der Kuster hat och zu ordenne die stuele in dem gozhuse zu Lucerren, vnd das ist an inn bracht von alter von dem Kuster der vor im der ander ist gewesen, der hieß Her Drtolf der Stör ¹⁾, der machte vnd ordenotte die Bortilin, vnd von dien andern Kustern ²⁾, vnd ist och Meister Walther der Kuster in gewer gisin vnd gülühen die Bortili dem von Schowense, vnd hat inn Her Jacob der Stör selber gebetten, vmb daser lech swester Mezinun ein stuol an der selben Bortili vnd andren fromen in dem iare MCCCXXVII vmb die wiennacht.

28 a. Es ist och gewonlich recht, das swenn zu dien mindern eltern eij kusters von Lucerren dult ist ald Kilchwih, die

¹⁾ Ich finde ihn als Kuster in den Jahren 1296 und 1298. (Stiftsarchiv.) Die Stören waren von Störenburg bei St. Amarin.

²⁾ Und nach der Aussage der ältern Herren im Gotteshaufe (Bl. 16 a.), namentlich des Herrn C. v. Engelberg. (Bl. 13 b.)

Bl. Herren zu dem Kloster si visitiren sun an dem abende zu Vesper mit ein antiphen vnd magnificat da singen vnd die collect sprechen. Diff selb sollen si tuon zu der Hochzeit metti.

Ein Kuster zu Lucerron hat ouch zu lichenne das lüt-ampt an dem Goghuse zu Lucerron. In das hörendt die Zehenden zu Dietrichberg ob dem hof zu Lucerron vnd an der Viehalten. Von dem Abten sol der es hat, vor ein Kuster, den andern sunnentag, vnd die fünf Hochzeit lüten zu wisi, zu vesper vnd zu mess, zu wiennacht, das Hochzeit vf Stephani, Johannis vnd Innocentium, zu Ostern, zu phingsten, zu sant Leodegar vnd zu der Kilchwi, vnd sol aber ein Kuster dien Knechten gen zu essenne zu Wiennach, zu Ostron, zu Phingsten, nit Leodegar noch zu der Kilchwin, wann denne sollen si sin zu Hof als ander des Goghuf dienste. Diff ampt ward libig Anno domini M.CCCXXXVII, circa Pentecostes, vnd ist noch nit enphangen sit Burchards Walchers tode.

29 a. In dem Rodel der Zehenden und Zinsen der Kusterie, welchen Johannes der Kelner in Lucern, Maier zu Geismatten, um die Lichtmess 1312 dem Kuster Walther Rotman gab, steht unter anderm Folgendes verzeichnet:

Von Koblenz guote die Senti lüte VII. denar.

An dem Türren Von der Ruti des Amans Alker. iij denar. vnd den zehenden vf dem guoten. Diff hat der Spital.

Von dem guote vf dem Türren disent dem graben. iij denar. der spital haß.

Sie sol man wissen, das der spital vnd die sentilütü sollen, vb si hant dhein guot der Kusterie, das enphahen, swenn ir gesakter phleger stirbet, vnd man ein andern an sin stat setzet, den mag darnach an geuerde schier setzen sol, vnd sollen da von einn ietweder val gen ald aber ietweder einü erschaz¹⁾.

¹⁾ Wegen dem Spitalgut, das durch Werner von Rickenbach kam *), und dessen Eigenschaft an die Kusterei gehörte, siehe den merkwürdigen Spitalbrief vom Jahre 1319 im Anhang Nr. 4.

*) Werner de Rickenbach possessiones quas habet in parade sub censu decem den. tradidit hospitali jure hereditario possidendas, et recepit eas ab eodem sibi et suis liberis jure quod dicitur Erblen sub. censu v. ß, possidendas, salvo jure usufructus quod uxori eiusdem vero competit anno predicto. (1316.) Bl. 2 b.

Bl. 34 b. Der Kuster hat ouch genglich vñ zu bürichten zu dem heiligen Krüzü fünf mes, einü an dem achtenden Tage sant Stephans zu wiennacht, einü zu sant Johans tage zu Sungiht, einü zu des heiligen Krüzes tage zu Meien, einü an sant Leodegarien tage, vnd ein mornent an der Richwi des Klosters, vnd ist denn das oppher als sin, vnd sol weder Lüpriester noch ieman zu dien Hohziten in der Kilcherin singen zu dem heiligen Krüz ald zu Litom ald zu Ebinkon.

Swas ouch wachß ald Kerzen dem Kloster güopphert wirt, ald swas anders geopphert wirt, an sunder oppher das dem Lüpriester an die stole geopphert wirt, vnd swas die Kintbetterin bringent, die zu Kilchen gant vñ ir kintbetti, das sol allz werden dem Kuster. Das wachß sol ouch werden dem Kuster, das güopphert wirt an die Krüz vñrent den Kilchen in der Parrochie zu Lucern.

Der Lüpriester sol ouch ellü iar zu der Liechtmes gen dem Kusterü zwei phunt wachßes Lucern gewicht.

Der Lüpriester sol ouch den Kuster nit schadegun an sinem oppher an dem stillen vritage, vnd sol nit vñ dem Sigolter gan zu sin ampte, e das Confiteor in dem Kor zu Lucerren werd güsprochen.

35 a Hier folgt ein Auszug der Urkunde vom Herbstmonat 1234 (nicht 1233); abgedruckt im Geschtsfrd. III. 223. 1).

35 b. Swas von dem Kriseme zu den Ostren gevallet zu Lucerren, ein Kuster werden sol von alter gewonheit, vnd was

1) Schon bei dem ältesten Leutpriesterei-Briefe vom J. 1178 war festgestellt worden, daß der Kuster am Tage der Kreuzauffindung, des Täufers Johannes und des hl. Leodegars die Messe auf dem Kreuzaltare celebriren und die Opfergaben einnehmen solle. (Bd. III. 220.) Im J. 1234 kam noch die Kirchweihe und ihre Octav und St. Stephans Fest hinzu. (III. 225.) Der Kuster bezog auch die dargebrachten Wachskerzen und alle Opfer auf dem Kreuzaltare, und was eine Wöchnerin bei ihrem ersten Ausgange darbringt. Dagegen hat er dem Leutpriester abzureichen die Messkleider, Kelch, Wein, Hostien, Buch und Lichter. (III. 220.) Die Urf. 1234 setzt hinzu: Der Leutpriester soll den Kuster an der Lichtmesse 2 Pf. Wachs bezahlen. (III. 225.) — Diese beiden Urkunden bilden wohl die Grundlage zu den im Registrum theilweise bezeichneten Pflichten eines Kusters.

Bl. man da von nemen mag in des Rusters willen stat, da von das man vff dem so büschchen ist best das wisse, was gelimphlich man tuon mugen, so hat der Ruster güschriben an dis Registrum das sin bruoder meister Johans getan hatten vnd güschriben mit siner hant alsust.

Ich Johans Rotman enpfing von dem Krisme zu teilenne von Engelberg XVIII den. De Kerns. ² 1/2 fl. de Tuetwile ij fl. de Stans ij fl. de Buochs ² 1/2 fl. de Sarnon ij fl. et iiij den.

Dis alle die hie nach stant, von Emmon, von Horwe, von Kriens, von Abdelgeswile ¹⁾, von Rota, von Malters, von Meggen, von Wetgis, von Rüßnach, von Alpnach, von Buochre, von Rueggeringen namen den kriesen an ir schaden, wan si mit ir Krüzen in den Hof zu Lucerren gant, als si iehent vnd die Klosterherren.

36 a. Der Ruster als vor ist güschriben, nimt vnd teilt von dem oppher des stillen vritags. Er sol och senden an dem hohen dornstage nach dem krisemü, das er zu Lucerren si an dem ampte des hohen samstages zu Ostren zu dem Lengsten, ald so es e da sin mag. Vnd swas im davon wirt zu teilenne in ander parrochien, das hülibet im. Hie iehent die Kloster-Herren, das man teilen sülle dien, die mit Krüzü komet zu Lucerren vor der vffart, an nutz des Rusters, den Krisen. Der Ruster spricht aber, das im teil süll werden an dem oppher das si bringent.

Der Ruster hat och zu richtenne das güstuelü der Kilchen des Houes zu Lucerren.

Er hat och zu werrenne, vb man kof vß legen welti vnder dem güwelbü ²⁾ zu Lucerren.

¹⁾ Noch im J. 1430, feria 4. post Valentini, verordnet der Rath, daß Herr Hengman Walker Ruster den von Abdelgenswile geben sol offlatten von hinant als unghar, als andern die mit den Grügen in Hof gänd, vnd die Heilikeit sol er inen och hinuff geben iez vff ostren vnd danenthin allwegen. (Rathsbuch IV. 149.)

²⁾ Vorzeichen. — In mehrern Flügeln der Vorhalle des alten Kölnerdoms hatten einzelne Krämer ebenfalls ihre Verkaufsstellen. Jeder Stand zahlte an den Domcustos jährlich ein Pfund Pfeffer. (v. Gzörnig, Mittheilungen z. Erforsch. und Erhaltg. der Baudenkmale. Bd. VII. S. 185.)

Bl. Zu dien Ziten vor der vffart, so dü Krüz zu Lucerren gant, sol man lonen dem Sigristen zu Lucerren nach dem so imm vnd dem Kuster bescheidenlichen dunket, vmb das er lütü gen dien Krüzen, die dar koment. Tuont das die Herren nüt, so sol er nit lüten noch lassen lüten vb er wil.

Dem Kuster sol ovch teil werden an dem oppher, wan er teilet dien die mit Krüzen koment alß oppher bringent, offelatin durchs iar, vnd ovch den Krifen mit sim schaden; vnd vb diß die Herren lovgenant, so ist recht mit geswornen ir eiden dar vmb zu nemenn vnd libig lan, vb man si nit büreden mag. Wen si des nit tuon, so sol der Kuster inen nit offlatten gen vnd Krifen, vb er wil, vnz das sis tuont.

36 b. Hier folgt ein Verzeichniß der Ruffzinse.

38 a. Die zwen gärten, der ein was Jacobs Trutmans, die da ligent gen dem Krüz am Weg vff, iij. fierteil nussen, der ein zwei der ander Jacobs eif. Diß hat nu Meister Johans Rotman schulmeister zu Lucern, vnd hat si zu eim gümacht.

38 b. Ein gut heisset von Turne, haltet drie Müt Lucermess, vnd sechs phenninge dem Sigristen zu zündenn.

Das gut hat Herrn Chuonrats seligen von Winterberg vrowe.

Diß guot als es ervarn ist MCCCXXXI, heisset zu Empzingen vnd lit zu Ruzwile, vnd was etswenne eins Herren hies von Turna, vnd hat dü frowe von Winterberg brief, wie es höret in die Ruztrie. Das ist gewechselot vnd gen mit des probstes, des Conuentz vnd des Kusters von Luceron, mit Herrn Otten zum Turne vmb sin guot das er hatte in vnderwalden, daz da heisset die turnmatt. ¹⁾

39 a. Vff dem gelte der Russen der Ruztrie vnd von anderm

¹⁾ Das verwandschaftliche Verhältniß des vorgenannten Ritters vom Turne gegenüber der Frau v. Winterberg ergibt sich übrigens aus einem Briefe vom 23. Apr. 1322. (Anhang No. 5.) Dieser Otto von Turne tritt dann später (13. Weinm. 1330) der Verbindung des Schultheissen und der beiden Räte von Lucern (dasselbe Datum), entgegen der Herrschaft Oesterreich, vollkommen bei. (Stadtarchiv.)

31. geltü, ob da bristet ¹⁾, hatt ein Ruster zu Lucerren zu hüßorgenn in der Kilchen des Hofes zu Lucerren vnd nient anders, einluf ewigü liechter, als Herr Dietrich, der etswenn ²⁾ güßell Herrn H. von vrendorf etswenn Ruster zu Lucerren was, zeigtü, vnd ander erber lütü, vnd Wernher in der Gassen etswenn Sigrifte, Meister Johanse Rotmanne der Eltere, vnd Meister Johanse Rotmanne des vorgehenden Meister Johans bruoder sun, Als es funden hat der Ruster von Lucerren an der schrift, von des vorgehenden Meister Johans des Jungern Hant güßchriben, der etswenn an Meister Walthers Rotmans des Rusters stat was.
- 39 b. Dü Liechter sint fieru im Kore zu Lucerren, ein Liecht vor dem Alter sant Johans, ein liecht zu dem heiligen Krütze, ein liecht zu sant peter ³⁾, ein liecht an der Stangen vor dem heiligen Krützü, vnd drü in der Kappell vnsrer fromen. Dü liechter sun brünnen.
- 40 a. Hier folgen die Güter, auf welchen Wachszinse lasten für die Kerzen. — Unter diesen steht das Gut, das dü vischerr heißet, hant Mathis und Hartman Johans süne von Obernow. Das hant gekauft Mr. Wernher und glauf von Gundalbingen 1329. ⁴⁾.
- 40 b. Der Lüpriester zu Lucerren sol och von alter gewonheit

¹⁾ d. h. wofern das Geld von den Rüßen gebrestet, mangelt, nicht ganz ausreicht zum Unterhalt der ewigen Lichter; so soll der Ruster aus andern Ertragnissen seines Amtes das Deficit, das Gebresten, zu obigem Zwecke ergänzen.

²⁾ Im Jahre 1299. (Geschftsb. V. 241.)

³⁾ In diesem Altare lagen seit 1278 die Reliquien der hl. Blutzeugen Desiderius und Regensrid, welche am 17. Herbstm. verehrt wurden. (Geschftsb. I 202.) Vor diesem Altare ruhten auch die sterblichen Ueberreste des Propsts Johannes Buchholzer, † 19. März 1518. (Laut Testament vom 19. April 1508 im Stiftsarchive.)

⁴⁾ Wernher und Nicolaus sind Söhne Arnolds, und Wernher ist der Vater des Schultheissen Petermanns. — Arnold urkundet den 14. März 1312, und Nicolaus ist Schultheiß am 29. Januar und 20. Brachm. 1346, 28. März 1347, 4. März 1351 und 26. Herbstm. 1352. (Archive der Stadt, des Stifts, der Familie Amrhyn, des Staats und bei Eschudi).

Bl. zwei phunt wachß Lucergewicht ierlich dem Ruster gen zu der Lichtmess vnserer Frowen. Hievon git im der Ruster vnd sinen gesellen Kerzen zu der Liechtmess, als es hie nach stat güschriben.

41 a. Har zu ist allß wachß vnd Kerzin die geoppfert werdent in das goßhus zu Lucerren, vnd zu den Krüzlin, da dü Zeichen hangent, der Rustrie.

Harzuo ist zu wissenne, das ein Ruster vff disem vorgeschribem wachße, als vß ein bewidemunge des Goßhuses zu Lucerren an wachße, git ellü Kerzlichter, der man büdarf zu lesenne vnd zu singenne dü Zit an dem Kore zu Lucerren, so die Herren gemeinlich da ir Zit singent ald sprechent. Selichem aber sunderlich git er nüt, vb er vil.

Er büllechet ouch allü eltürü, minder vnd mer, zu den Ziten, so man vß innen mess spricht ald singt zu Lucerren. Ist das die Herren zu Lucern innen nit schadegont, sprechende ir mess an sinen messen.

41 b. Er git ouch der heiligen zwelf botten Kerzen. Der sint Zwelfe, vnd nüwert si zu Wiennacht ald zu Ostren, ald als es notdürftig ist zu dien Hochziten.

Die Kerzen der heiligen zwelf botten sol man zünden an iclichem heiligen zwelf botten tage, zu Wiennacht, das Hochzit zu Ostren, zu phingsten, zu allen Hochziten vnser frowen, zu sant Leodegarien Hochzite vnd zu der Kilhwi.

Er büreit ouch die Oster Kerzen von XVI. lib. wachßes, vnd bühaltet die vnz zu sant vrenen mes zu Herbst, vnd zündet si so man das Heiltuon gen dem wetter vß treit vnder das gümelbü.

Er machet ouch die kerzen vß sechs phunden wachß, die da hanget vor dem Krüzü, das obent bi dem Kanzel stat zu Lucerren bi dien zwelf botten.

42 a. Der Ruster machet ouch von Siner koste ein Kerzen zu sant Leodegarien tag, mit die man brennet, so man vnsern Herren zu der messü vß hebt. ¹⁾

Harzu machot der Ruster vnd teilt alle die Kerzen zu der Liechtmess zu Lucerren, darnach als hie nach gü-

¹⁾ Wandelferze.

Bl. schriben stat, als im Wernher an der gassen, etwen sigriste zu Lucerren, selber vff schiet.

Alfust sol der Kuster die Kerzen zu der Lichtmess machen vnd teilen die zu gottes dienstü zu gegen sint.

Dem Probst zu Lucerren ein getratü Kerzen von ein halben phunde.

42 b. Ichlichem der Herren in dem Kloster zu Lucerren, der ganz phruonde hat, ein Kerzen von ein drittenteile eis phundes.

Dem Ammann in der stat zu Lucerren ein von dem drittenteile eis phundes wachß.

Dem Schultheissen ein gülih, von nümer gewonheit vnd von liebi, (nit von rechte. Neuere Schrift.)

Dem Kelner des Houes einü von ein dritteil . j. lib.

Dem Lüpriester vnd sinen Helfern zu Lucerren ichlichen ein Kerzen vom dritten teile ein phunds Wachß. Der Helfer sint von alter gewonheit drie vnd nit mer. ¹⁾.

An das Meier ampt zu Geißmatten drie Kerzin, der Zwo heissen iunger kerz, der sechs vff ein phunt wachß werdent, dū dritte sunderlich vff ein phunde.

43 a. In Kotse ein halb phunt. In Zbach ein halb phunt In Brunnowe ein phunt.

Zu dem Erleschachen drie Kerzin. Diff Kerzin vnd alle die hie nach stant güsriben, heissent Junger Kerzen, vnd macht man ir . vj. vff ein phunde.

Zu Tripschen drie Kerzen. Zu Dietschiberg ein Kerzen. C. von Schönnenbuel vnd sinen gut teil günossen drie Kerzen.

Dem Banwart ampt ein Kerzen. Dis hat C. von Schönnenbuel.

Zwein Zimberlütten ieterwedigem ein Kerzen.

Dem Woefcher Amptü ein Kerzen.

¹⁾ Anno 1289 hatte der Leutprieſter 4 Gehülſen: Kunrad, Johann, Hermann und Heinrich von Brendorf; (Geſchſrb. II. 80.) anno 1290 dieſelben vier, aber Johannes heiſt von Zoſingen, und Kunrad von Brugge. (II. 168.) Im J. 1299 werden nur zwei Helfer genannt: Dietrich und Heinrich, (V. 241.) und 1325 wiederum zwei Andere: Rudolf und Nicolaus. (VIII. 261.)

Bl. 43 b. Dien Broewen drie Kerzen.

Dien Heizen ein Kerzen.

Burchard Walcher ein Kerzen . Peter von Stans ein Kerzen. Der Herren in dem Houe Bartscherer . j . Kerzen. Chuono von Bramberg zwo Kerzen.

44 a. Wernern Wien ein gütraitü Kerzü von ein halben phunde. Johanse von Hunwil der fromen sun von Stans ein Kerzü eif fierdungs.

Har zu machot man ein Kerzen, die man treit mit dem heiligen Dele zu den siechen, vff zwein phunden. Die nüweret man ellü iar zu der Liechtmiß.

Von allen Kerzen der Liechtmes die man teilt vf dü empter vnd dü gueter, dü da vorgeschriben stant, seitü Wernher in der gassen Sigrift etswenn zu Lucerren, das di si nement wider opphern sun vf den alter in dem Kore, vnd nit mit inen heim tragen.

44 b. Von den offelaten die der kuster (Walter Chotman) teilt vnd git, vant er güschriben vff siß bruders (Johannes) schrift, das er, do er an finer statt der Kustrie enphlag, si güteil hatte al sust, zu den ostren.

Dem Lüpriester zu Lucerren zwei tuseng offlatin, zu Kriens fünf hundert, zu Emmon fier hundert, zu Horwe dritthalb hundert, zu Gersowe ein hundert, zu Buochre anderthalb hundert, zu Rüffenach fier hundert, zu Littowe drü hundert, zu Rueggeringen zwei hundert, zu Malters sechsthalb hundert, zu Wetgis drü hundert. ¹⁾

Sie mag der Kuster vrsarn an dien Lüpriestern bi ir eidü, das si vordron nit me den si zu rechter notdurf dürftig, ein iar, sint, vb si den nit tuon wen, so gebe man nüt, vb der Kuster wellü.

Darzuo git er alle die offlattin der man büdarf in dem Goghuse, mit dien man messe singt.

45 a. Hiezu wisse man, das die vorgehende Parrochien sprechent, das man da von inen funderlich vnd nit andern

¹⁾ Eine für den Ansz der damaligen Bevölkerung einzelner Kirchspiele nicht uninteressante Stelle.

Bl. offlatten gen fülle, wan si mit ir oppher vnd mit den Krügen zu der vffart suochent das goßhus zu Lucerren.

Vnd wan der Kuster inen die oflaten git vnd teilt vff finer Koste, so spricht er, das er teil sull nemen von dem oppher, das die vndertan zu Lucerren bringent vff dien vorgehenden Parrochien.

Dar vmb gert er die Warheit zu wissenne, des sich die Herren fürstant bi ir eide.

- 46 a. An der Musegg ligent achte garten bi ein andren, der eigenschaft hört an die Austerie, vnd geltent zu semene zwei fiertel ietweders Kornß Hofmess. Die hant die gen die si hant vnz har, iclicher von iclichem garten zwen denar, da sol man hinnan hin nemen 2 $\frac{1}{2}$ fl.



A n h a n g.

1.

1262, 3 Jänner.

(Stadtarchiv Lucern.)

Omnibus in Christo fidelibus. Bertoldus diuina miseratione Morbacensis Electus, et Conventus | eiusdem Monasterii . rei geste notitiam, cum Salute. Vt litis dispendia euitentur . expedit | quedam equitatis tramite, preter rigorem diffinire. Nouerint igitur vniuersi, quod cum mota questione | inter nos ex vna. Scultetum, Consules, ac vniversitatem ville nostre Lucernensis ex parte | altera. super castro nostro in tannenberc . ab ipsis confracto violenter, Silua nostra in loco qui dicitur | Musegge tempore discordie penitus excisa . iniuriis etiam a quibusdam Hominibus ville predictae | illatis . loca nostra in littore prope rusam constringentibus . qui dicta loca pretendunt . a Domino | Alberto . pie recordationis quondam predecessore nostro pro censu annuo soluendo iuxta con | -ventionem factam se recepisse . si suam in premissis coram nobis intentionem poterunt | conprobare . ac expensis per nostros fideles in lite factis, dudum ventilata . prefati | ciues gratiam nostram requirentes humiliter et deuote, cum dilecto et familiari nostro | Willhelmo preposito Lucernensi composuerint de nostra conuentia et voluntate . dando | sibi nomine nostro triginta marcas argenti. Nos expositionem per dictum prepositum factam, | ratam habentes et gratam, promittimus quod ab ipso factum est bona fide seruare . et sepe- | dictos ciues ob hoc decetero non impetere . casu quolibet contingente. Ad quod ser- | uandum et tenendum nos obligamus sponte non coacti. In cuius facti evidentiam | has litteras concessimus, Sigillis nostris conmunitas. Datum apud Hugstein Anno | Domini . M̄. CC̄. LX . secundo . tercio Nonas Januarii.

Des Abts und Capitelß von Murbach Insiegel hängen.

2.

1286, 16. Spornung.

(Präfectur-Archiv Colmar.)

Johannes miseratione diuina tituli sancte Cecilie presbyter Cardinalis apostolice sedis legatus, Discretis uiris Vniuersis Ministerialibus, Vassallis et hominibus Monasterij murbacensis, ad Romanam ecclesiam nullo | medio pertinens ordinis | sancti Benedicti Basiliensis diocesis Salutem in Domino.

Inter cetera quibus ex commisso nobis officio legationis astringimur circa procurandas ecclesiarum nostre legationis utilitates solerti | studio uigilamus. Sed circa illas precipue | quas uiduitatis perferre uidemus incomoda, et potissime sedi apostolice immediate subiectas, tanto propensionis diligentiam sollicitudinis adhibemus, ac maiori | propulsamur instantia, quanto potius eiusdem sedis, cuius obsequijs immoramur et nostra conspiciamus interesse, ut de ipsorum statu prospero specialiter cogitemus, sane monasterio Murbacense ad Romanam | ecclesiam nullo medio pertinente, ordinis sancti Benedicti, per obitum quondam Bertholdi abbatis eiusdem Monasterii, regimine destituto pastoris, Religiosi uiri conuentus ipsius Monasterii, die ad eligendum | prefixa, profuturi electione Abbatis ut est moris in Capitulo eiusdem monasterij conuenientes in unum, uocatis omnibus et presentibus, qui electioni huiusmodi debuerunt, uoluerunt et potuerunt comode | interesse, ac spiritus sancti gratia inuocata ad eandem electionem decreuerunt, per uiam procedere compromissi, Religiosis uiris Dietmaro Preposito Monasterij lucernensis, ad dictum Monasterium immediate | spectantis et Conrado Eleemosinario, monachis, et discreto uiro magistro Johanni de Columbaria, prebendario eiusdem Monasterij Murbacensis, prouidendi ea uice per electionem canonicam seu postulationem concordem | ipsi Monasterio de Abbate unanimiter a dicto conuentu potestate concessa. Profecto memorati Prepositus Eleemosinarius ac prebendarius secedentes in partem, consilij Monachorum predicti morbacensis monasterij requisitis et inter se deliberacione habita diligenti, ad Religiosum uirum Bertholdum de Valkenstein Electum in Abbatem dicti Monasterij Morbacensis, tunc Decanum eiusdem Monasterij, sue Considerationis conuertentes acumen, in perso-

nam ipsius Electi, ad Regimen dicti Murbacensis monasterij assumendam, concorditer et unanimiter consenserunt. Et tandem memoratus Prepositus de uoluntate ac | expresso consensu Eleemosinarij et prebendarij predictorum de eodem B. in Abbatem prouidit murbacensis Monasterij sepe dicti, ipsum tam uice sua et Collegarum eorundem, quam omnium aliorum de dicto conuentu in Abbatem | ipsius Murbacensis monasterij eligendo. Cuius in hac parte processum uniuersi et singuli de prefato conuentu gratanter et humiliter acceptarunt et nominati Prepositus et conuentus electionem huiusmodi | nobis per speciales nuntios et litteras presentantes, illam per nos postulerunt suppliciter confirmari. Nos igitur pro celeri ordinatione ipsius Murbacensis Monasterij de Abbate, ne ipsum contingeret diutius huius | modi uiduitatis incomoda substinere, promptam operam adhibentes, electionem eandem examinauimus diligentur, et quia ipsam inuenimus de persona ydonea canonice celebratam, illam in dei nomine auctoritate, qua | fungimur duximus confirmandam, ipsumque B. dicto monasterio Murbacensi eadem auctoritate prefecimus in Abbatem. Administrationem illius in spiritualibus et temporalibus eidem Electo plenarie committentes, ac supplen | tes auctoritate premissa defectum, si quis in electione predicta noscitur forsitan extitisse. Firma concepta fiducia, quod cum dictus Electus dicatur uir prouidus et discretus, ac in spiritualibus et temporalibus circumspectus, | prefatum Monasterium Murbacense per sue diligentie studium preseruabitur a noxijs et regularibus proficiet institutis ac spiritualiter et temporaliter auctore domino suscipiet incrementa. Quocirca vni | uersitatem uestram rogamus, monemus et hortamur attente uobis nichilominus auctoritate predicta mandantes, quatinus eidem Electo tamquam Patri et animarum uestRARUM pastori, deuote intendere curetis, ac ipsius salubribus monitis | et mandatis humiliter obedire, Ita quod ipse letetur in nobis deuotionis filios et nos in eo per consequens patrem inuenisse beniuolum gaudeatis, Alioquin sententiam siue penas quas idem Electus propter hoc | rite tulerit in rebelles ratas habebimus et faciemus auctore domino usque ad satisfactionem condignam inuiolabiliter obseruari. Datum apud Vallem Gerardi prope Parisium XIV Kalend. Martij, | Pontificatus Domini honorij pape III. Anno Primo. —

Ein doppelter Pergamentstreifen, woran das Siegel einst befestigt war, ist noch vorhanden.

3.

1338, 13. Augustmonat.

(Zu Seite 135. Note 2.)

Vicarius reuerendi in Christo patris ac domini Nycolai dei gratia episcopi Constantiensis in spiritualibus generalis etc. Datum per copiam etc. | Produxit etiam Anna dicta Swaigmennin rea in modum sue defensionis quoddam instrumentum sub duobus sigillis pendentibus, | in quorum primo et maiori sculpta apparuit ymago beati Mauricij sedentis in cathedra, habens clipeum cum cruce in brachio | sinistro, et lanceam in manu dextra, et gladium super gremio, et supra capud illius ymaginis apparuerunt characteres sonantes: | Sanctus Mauricius; et sub illis characteribus erat quedam ymago hominis parua, stans flexis genibus ad pedes beati Mauricij, et in | circumferencia illius sigilli characteres sonabant: Sigillum Dyeimarth Prepositi Lucernensis. In reliquo vero sigillo minori | in medio erat ymago hominis sedentis super asino, et in infima parte sigillis ubi asino apparuit quedam ymago hominis minu- | tissima, et in circumferencia illius sigilli minoris apparuerunt characteres sonantes: Sigillum Wilhelmi Camerarij Mon. Morbacensis. | Cuius quidem instrumenti tenor talis est.

1290, 4. Hornung.

Vniuersis pensencium inspectoribus Diethmarus prepositus et custos monasterii | Lucernensis effectum caritatis. Equitati conuenit et honori bene meritos gratitudinis anthidoto refouere, vt eorum exemplo ad | obsequendum ceteri feruencius accendantur. Nouerint igitur, quos nosce fuerit opportunum, quod cum. . Berhta villica de Geizmaten | et liberi ejusdem officium villicatus de Geissmaten ac possessiones suas, enphyteotico iure habitas, custodie mon. Lucern. | pertinencia, nobis sponte et libere auctore, tutore Jacobo filio ipsius villice resignarunt, Volrico in der Gassun presbitero, | Ber. vicario in Malters et Volrico Verner presentibus et ad hoc rogatis; nos idem officium villicatus cum omnibus | iuribus et pertinentiis, secundum consuetudinem hactenus obseruatam, omnesque possessiones enphyteoticas magistro Johanni scolastico nostro Lucernensi | et Johanni filio suo pleno iure concedimus, conferimus, et eos de premissis pure et in solidum inuestimus: mandantes omnibus quorum interest, | vt eidem scolastico et Johanni ejus filio,

coniunctim et diuisim, tamquam vero et legitimo nostro villico rite pareant in omnibus ac inten- | dant. In huius autem concessionis et inuestiture testimonium presens scriptum sigillis, videlicet prepositure nostre et . . camerarij Morbacen., | patenter traditur communium. Datum apud (mon.) Morbacen. anno domini m°. cc°. Nongesimo, ij Non. Febr., Indictione Tercia. |

Produxit etiam rea memorata quoddam aliud instrumentum sub duobus sigillis pendentibus, primo oblongo cum ymaginibus et | characteribus per omnia, sicut primum erat, pendens in instrumento primo producto, et secundo sigillo rotundo; in cuius sigilli medio | sculpta erat crux quedam, et super illam crucem manus apparens quasi dextra, tenens digitos ad modum episcopi vel sacerdotis | benedictis, et in illius sigilli circumferencia apparuerunt characteres sonantes: Sigillum Ortolfi Cantoris Lucernensis. Cuius | quidem instrumenti tenor sequitur in hec verba.

1290, 26 April.

In nomine domini amen. Vniuersis presencium inspectoribus Dyethmarus prepositus et | custos mon. Lucernensis in perpetuum. Quoniam tempora tempus habent et suis transeunt spaciis vniuersa, ne gesta pro tempore sordeant | obliuionis alluio, congruit ea litterarum beneficio transmitti memorie posterorum. Nouerint itaque quos nosce fuerit oportunum, quod considerato | qualiter inter predecessores meos, ipsius mon. quondam custodes, et inter villicum curie de Geissmatten super decimis, censibus | aliisque iuribus officio custodie spectantibus, in quibus villicus qui pro tempore fuit de diuersis et in diuersis locis partes sibi debi- | tas vendicabat, plerumque grauis et dampnosa suborta dicitur materia questionis, verbi gratia: decime spelte tantum et auene, a nuncijs | custodis comportate et per villicum in Geissmatten conducte, triturrari et ventillabro purgari debent et cribro, quod dicitur | Mitter, cribrari; granum quoque, quod in cribro remanserit residuum, custodis erit granario reponendum; pro paleis vero ac | purgamento, quod dicitur Mefwigan, et grano quod cribrum penetrauerit, villicus custodi porcum vnum, duodecim solidos (valentem), vel solidos duodecim in festo | beati Andree persoluet. Item canapi decima tota pertinet vsibus villici, ita quod de decima canapi in Ibach et in Rotse | funes

pro campanis et velis necessarios ministrabit. Item duo modij ordeï, vnus modius milij, vnus modius fabarum custodi | debentur, aliisque omnibus leguminibus in omnibus decimis, quod wlgo sonat *Bastmuse*, villico debitis pro labore et impensis granum | tritrandi, purgandi seu ventilandi. Preterea illud quod *Mischelta* vocatur villico cedit, vbi vno tactu tantum siliginis de manipulo | comprehendi potest, quod sufficit manipulo ligando; et in vigilia Natiuitatis domini porcio seracij, quod *Berße* vocatur, et | panis prebendalis, ac in festo Purificationis candela, prout hec omnia per villicos successiue ab annis sexaginta continuis et | amplius obtenta sunt, et prescripta. Ex quo pro consuetudine et iure diuerso partis vtriusque dictum officium custodie pro censibus distractis, iuribus | suppressis irreuerabile subiit detrimentum. Quoniam dei seruos a secularium strepitu negotiorum decet esse quietos, volentes vtrimque | paci consulere et quieti, tractatu super hoc multociens cum nostris confratribus habito speciali, consilio communi adhibito et consensu, decimas | curie in Geissmattun custodie Lucernensis officio pertinentes, videlicet in Geissmattun, in Musegge, in Mortaden, in Ibach, in | Rotse, an *Steytholß*, in Emmon, in Waltwile, in Brunowe, in Rennen mose, et in quocumque locorum sitas, dilectis | nostris magistro Johanni scolastico nostro et Johanni suo filio pro quatuordecim malteris spelte et auene Lucernensis mensure, de ipsis | decimis nobis nostrisque successoribus prestandis, vna cum villicatus in Geismatten officio in solidum contulimus, concessimus, et presentibus | inuestimus; hoc adiecto quod, grandine seu belli generalis clade incumbente, custos qui pro tempore fuerit gratiam remissionis secundum | proborum estimationem tenebitur facere competentem. Ad hec villicus de dictis dietis personalibus, dictis wlgo *Mhtagman*, curie pertinentibus | dimidium quartale vini in Natiuitate domini custodi dabit. Insuper census de prediis custodie pertinentibus, tam in grano quam | denariis requirendis et custodi assignandis, villicus tenetur facere rationem iure concessionis seu inuestiture possessionum vacantium | custodi, villico vero iure consueto saluo, vt in aliis solitum est officiis, remanente. Demum ad totius discordie litisque | future seminarium extirpandum, iamdicti villici suiue liberi, heredes et inferiores absque sexus differentia, quotiescumque ipsum villicatum | vacare rite contigerit, data vna marca custodi pro honorario vel seruicio, sine contradictione ac difficultatis obiectu cuius-

libet | inuestituram obtinere debeant successiue, et ad eam obtinendam admitti ac possessionem villicatus et decimarum, oblato predicto servicio, etiam si custos | renuerit quicumque fuerit, sine pena qualibet possint huius auctoritate gratie ingredi corporalem, saluisque condicionibus et pactis appositis apprehendere, vti et frui | licite cum effectum, ad angarias vel per angarias quaslibet aut prestationes in qualibet specie nullomodo cohercendi, nisi forte officium ipsum in personam | alienam translatum fuerit, in quam predictam gratiam extendi nolumus, inuestituram custodis gratie relinquendam, auctoritate ven. domini ac patris | nostri Ber. dei gratia Morbacen. abbatis ex certa scientia premissis omnibus accedente. In testimonium autem et ratihabitionis effectum omnium | premissorum presens instrumentum duplicatum sigillis nostris, videlicet Dietmari prepositi et custodis ac Ortolfi cantoris Lucernensis, | patenter traditur communitum. Acta sunt hec in capitulo mon. Lucern. anno domini mⁿ. cc^o. Nonagesimo, sexto Kalen. Maij., Ind. Tercia. | Ego Ortolfus cantor presbiter subscripsi. Ego H. de Hasemburg presbiter subscripsi. Ego Ber. de Liebenstein subdyaconus subscripsi. |

Produxit etiam rea predicta quoddam aliud instrumentum cum tribus sigillis oblongis pendentibus, in quorum primo sigillo in medio apparuit | ymago hominis, sculpta ad similitudinem abbatis sedentis, induti sacerdotalibus indumentis, in cathedra, habentis baculum per modum | abbatis in manu dextra; in cuius sigilli circumferencia apparuerunt characteres sonantes: Sigillum Ber. Abbatis Mon. Morbacensis. In | secundo vero sigillo in medio sculpta erat ymago ad similitudinem abbatis stantis, induti cum infola, tenentis baculum ad | modum abbatis in manu sinistra, et ad latus illius ymaginis dextrum erat quedam ymago versus capud ymaginis abbatis superius flexa, ac | si susurrare vellet ¹⁾; et in illius sigilli circumferencia apparuerunt characteres sonantes: Sigillum Capituli Sancti Leodegarij Morbacen. | Et in tercio sigillo sculpta erat ymago beati Mauricij sedentis in cathedra, habens clipeum cum cruce in brachio sinistro, et lanceam | in manu dextra, et gladium super gremio, et super capud illius ymaginis apparuerunt characteres sonantes: Sanctus Mauricius, et sub illis | characteribus erat quedam ymago hominis

¹⁾ Seltsam! doch wohl St. Leodegar und sein Beiniger? (Siehe Tabula I. No. 1.)

parua, stans flexis genibus ad pedes ymaginis sancti Mauricij; et in circumferencia illius | sigilli characteres sonabant: Sigillum Dyetmari Prepositi Lucernensis. Cuius etiam instrumenti tenor sequitur in hec verba. |

1290, 3 Mai.

Vniuersis presencium inspectoribus Ber. dei gratia Morbacensis abbas in perpetuum. Subiectorum nobis exigit indefessa deuocio, vt ipsorum commodis | propensius innitatur, per hoc nostri iugo seruicij ceterorum ceruices alacrius inflectendo. Cum igitur predictus confrater noster Diethmarus, | prepositus et custos Lucernensis, officium villicatus in Geissmattun pertinens custodie mon. Lucernensis, sub certis prestationibus et consuetis | pensionibus custodi Lucernensi secundum antiquam et obseruatam hactenus consuetudinem exhibendis, dilecto nostro magistro Johanni scolastico Lucernensi | ac Johanni filio suo pleno iure contulerit, ac ipsos inuestiuerit de eodem, adiecto pacto quod eorum liberi et inferiores sine differentia | sexus, quandocumque dictum officium vacare contigerit, vna Marca argenti dicto custodi data, possessionem eiusdem officij corporalem apprehendant | et inuestituram obtineant, ad quam custos Lucern. sine difficultate qualibet in omnem euentum tenebitur inpendendam, prout in instrumento | ipsius custodis super hoc dato plenius continetur; nos attendentes, quod interdum propter onerosam quorundam petentium instantiam, plerumque propter | petentium inopiam, dominus rei seu inuestitor nullum aut modicum ex inuestitura vacantis officij commodum assequitur, sicut experientia | facti docet, ordinationem predictam vtiliter et prouide factam pro ipso . . custode et quolibet suo successore, ratam habentes et gratam, eam auctoritate | nostra ex certa scientia presentibus confirmamus, decernentes si secus a . . custode mon. Lucernensis quocumque pro tempore existente attemptatum fuerit aut presumptum | irritum penitus et inane, nisi forte ipsum officium in personam alienam translatum fuerit, in quam predictam gratiam extendi nolumus, inuestituram | custodis gratie relinquentes: in testimonium nostre confirmationis et premisse concessionis presentibus sigillorum, nostri videlicet ac capituli Morbacensis | necnon Dyetmari prepositi Lucernensis supradicti, robore munitis. Acta sunt hec apud Hugstein, presentibus Diethmaro preposito supradicto, | Alberto de Hochuelt,

et Wilhelmo rectore ecclesie de Meggen, et ad hoc vocatis, anno domini m°. Ducentesimo Nonagesimo, quinto | Nonas Maij, Ind. Tercia.

Preterea in causa, quam magister Johannes dictus Kotman de Luceria doctor puerorum in Constantia, mouet Anne relictæ quondam Her. dicti Sweigman, | eadem Anna intendit probare articulos infrascriptos, ex suis replicationibus et triplicationibus descendentes; prehabita tamen protestatione, | si aliquem de dictis articulis per testes ipsius vel dicti actoris probauerit, quod huic probationi per hoc non intendit renunciare, sed eam cum probationibus | secundis super dictis articulis vult sibi fore saluam, saluis etiam partium confessionibus.

j Primo, quod iuxta consuetudinem dictarum parcium pate enphiteotica ius suum enphyteoticum in alium transferre possit, ac etiam alij donare.

ij Item quod predicta rea, et sui antecessores predicti, viginti, triginta, quadraginta annis et vltra soluerunt quatuordecim maltera spelte et auene nomine | pensionis de predicta curia in Geissmattun ac possessionibus annæis.

ijj Item quod consuetudo mon. Lucernensis ab antiquo obseruata est, cum dominus feudi vel possessionum feudum vel possessiones conferre recusat heredibus | vel hiis quibus conferre debet, tunc petens collationem seu inuestituram tantum debet ponere super altare maius mon. Lucernensis, quantum sui antecessores | in dicto feodo, vel iure enphyteotico, pro onerario soluere consueuerant, vel quantum cum domino feodi conuenit vel sui antecessores conueniunt.

iiij Item quod secundum consuetudinem antiquam predicti mon. Lucern. custos mon. Lucern. potest et etiam potuit predictum quondam Johannem scolasticum et filium eius | ac inferiores ipsorum, absque differentia sexus, ratione sui officij vel custodie predictæ inuestire et ipsis conferre, nennon alia officia seu possessiones, | collationi custodie pertinentes, aliis personis officiatis seu infeodatis a dicto custode, capitulo dicti mon. irrequisito.

v Item quod abbas Morbacensis, qui est immediate superior dicti mon. Lucernensis, contractus, de quibus sonant instrumenta ipsius ree, confirmare | potest, capitulo sui mon. antedicto irrequisito.

vj Item quod post contractum emptionis et venditionis initum et consummatum per dominum diue recordationis Ruod. regem Ro-

manorum, nomine filiorum | suorum, ex vna, abbatem et capitulum mon. Morbacensis ex parte altera, abbas et capitulum mon. Morbacensis fuerunt in pacifica et quieta possessione | omnium officiorum, celleratum et villicatum, possessionum et rerum eisdem annexarum, que in oppido et mon. Lucern. ac in locis vicinis olim | pertinebant et adhuc de iure pertinent, quatuordecim annis et ultra.

vij Item quod post quatuordecim dictos annos aduocatus de Baden, qui tunc temporis a ducibus Austrie in dicta aduocatia fuit constitutus, predictos | . . abbatem et capitulum mon. Morbacensis, necnon prepositum et . . custodem mon. Lucernensis, qui cum predicto abbate et capitulo mon. Morbacensis | similiter fuerunt in quieta possessione dictorum officiorum, vt predictum est, a possessione dictorum officiorum, ipsis annexarum violenter eiecit.

vij Item quod dicta eiectio facta fuit magistro Walthero dicto Kotman, qui nunc se pro custode dicti mon. Lucernensis gerit, ac magistro . . dicto Kotman actore predictis, presentibus, videntibus et scientibus.

ix Item quod de premissis omnibus est publica vox et fama; non tamen se astringit ad probandum omnia premissa, sed tantum sue intentioni | necessaria.

Facta est hec copia Constantie, Idibus Augusti, Ind. sexta. Et in certitudinem premissorum, sigillo officialis curie Constantiensis | sigillatorum, nos episcopale sigillum iussimus hiis scriptis appendi. Datum vt supra.

Es hängt: † Nicolavs. Dei. Grā. Episcopvs. Constantien.; sitzender Bischof, in der Nische darüber zwei Betende, unter des Bischofs Füßen q_p.

4.

1319, 3. Augstmonat.

(Stadtarchiv Lucern.)

In Gottes namen Amen. Allen die diesen brief sehen oder hören lesen, nu oder har nah, künden Mathyas von Buchegge Probst vnd aller conuent des Goshuses ze Lucerren sant Benedictes ordens, ein | bedachtlich vrfunde dirre nah geschribener getete. Wand vnser Herre in dem ewangelio erbarmherzigen lüten geheisset selbe, vnd daz si erbernde vinden, dar vmb in der Zuversicht vnserz Her-

ren gelübde | begeren wir mit vnserß Herren Armen lüten erbarm-
herzekliche werben. Vnd hie von rüemen vnd bestäten wir, mit
einwilligem sinne, die stiftunge des Spittales der armen lüten ze
Lucerren, do hie vor geschehen | ist, mit vnser vorwarn willen, in
der stat ze Lucerren vf vnserß Goghuses eigene. Vnd daz wir mit
nümer vnser gnade gabe, den selben Spittal bewidemen, so beste-
ten wir mit ewiger Hantveste die stiftunge des | selben Spittals,
mit disen nah geschribenen gedingen vnd gelübden, Die man ze
ietwederm teile eweklich behalten sol. Daz ist . Wir han verilien
vnd lihen mit disem brieve, dien genanden Armen, die Hoffstat ober
die Hoffstette | vf der old vf dien daz Hus ir Wanunge ze Lucerren
in der stat gebuwen ist . daz si die eweklich besizen ze rechtem erbe,
vnder dem alten Zinse den si vnserm Goghuse ierlich geben sullen.
Dar zu verhängen wir | dien selben Armen, daz si ouch besizen vnd
besizen mögen ze rechtem erbe vnder dem alten zinse, funfzehn
phunt geltes gemeiner Münze, nah gemeiner gülte reitunge, vf
ligenden gütern, vßerhalb der stat, old inner | halb der stat ze
Lucerren, der eigenschaft vnser Goghuse ze der Probstie an höret .
vnd in dirre reitunge habent si ieke dise nah geschribenen güter.
Den halben teil der güter in dem Mose, die etteswenne waren
Kaltahirses | der halbteil gereitet ist für zwei phunt geltes . vnd
ein matten bi dien selben güttern dü gereitet ist für drizehen schil-
linge geltes . vnd dü güter in der Hofmatten dü etteswenne waren
Niclauses von Walters vnd fron Schelinen | vnd einen Boumgar-
ten mit der Hoffstat, die etteswenne waren fron Balzanschen dinen.
Vnd einen acher bi der müli an der Senti, der etteswenne was
Rudolfes Bramberges . do güter sint gereitet für dro phunt geltes .
vnd ein | gut ze fürstenberg, daz gereitet ist für ein phunt geltes .
vnd daz gut ze Gugelsberg, daz etteswenne was Hermannes von
Wyle, daz gereitet ist für Siben schillinge geltes . vnd ein Müli
vf der Rüse ze Lucerren do etteswenne | was Rudolfes Bramberges
. vnd ein phisterhus gelegen in der mindren stat bi Burchartes huse
von Geyß . vnd ein Hus gelegen an dem Graben in dem Winkelen
bi dem Sode . vnd ein Hus gelegen an dem Graben | neben Bo-
denmannes Huse . do Müli vnd do drii Huser sint gereitet für
fünf phunt geltes . vnd ze Kriens ein gut ze Walzenroti vnd ein
gut daz Walthers von Engelberg was . do gereitet sint für drii
phunt geltes . | Dar zu han wir mit gemeinem ietweders teiles

willen, vñ gesezet vñ gedinget, daz die selben Armen verkoufen
 sullen alle die Hoffstette, Huser, Moli . vñ ligende güter, die si
 vil lichte gewinnen möchten in der eigenschaft | vnserz Goghyses
 von der probstie, vber die vor geschribenen reitunge fünfzehen phvnde
 gülte. Vñ sullen verkoufen ellü ligenden güter die si hant oder
 gewinnet, der eigenschaft nit hören noch hören mag an die prob-
 stie vnserz | Goghyses. Ane daz gut, daz in gab Wernher von
 Nyfenbach, des eigenschaft hören an die Chvstrie vnserz goghyses,
 daz mogen si ouch behaben . vñ ane daz gut gelegen vor dem
 Kriental, daz etteswenne Heinrichs des | Stanners was, daz da
 hören an des Ammannes Ampt ze Lucerren, daz mogen si ouch be-
 haben. Vñ sullen dv güter verkoufen innerhalb einem iare, von
 dem zite so in dv güter werdent . vñ mit dem gelte daz si da
 von lösent | sullen si koufen lidig eigen vñ sullen danne inner-
 halb dem iare der güter eigenschaft vñ geben vnserm Goghysen an
 des Probstes hant mit dien gedingen, daz daz Goghys dv selben
 güter dien vorgehenden Armen | wider lihe ze rechtem erbe mit ei-
 nem gewanlichen Zinse, den si jerlich dem Goghysen geben sullen
 von dien gütern als ouch von andren vnserz Goghyses gütern. Doch
 begeren wir nit, daz dv gülte der güter der eigenschaft | der Spit-
 tal vnserm Goghysen vñ git vñ wider ze erbe enphahet, begriffen
 sin in der vorgehenden reitunge fünfzehen phvnt geltes. Dv ist
 dv gülte der güter dv da hören an die Chvstrie, vñ in des Am-
 mannes Ampt | nit begriffen in der selben reitunge fünfzehen phv-
 nden geltes. Gar zv han wir mit gemeinem ietweders teiles willen,
 vñ gesezet vñ bestet, daz der probst ze Lucerren, swer danne
 probst ist, vñ der Rat von Lucerren | swenne der Spittal eines
 Meysters old Schaffeners bedarf, sullen dem Spittal einen Mey-
 ster old Schaffener geben, ob si einhelle sint old werdent, ze erwe-
 lene einen Schaffener dem Spittal. Swie aber der probst vñ der
 Rat | misshellent an der Kvre eines Meysters des Spittals, so sol
 der probst erwellen einen vñ sinem Conuente, oder einen andern
 hiderben man. Vñ sol der Rat erwellen zwene vñ ir Rate . vñ
 sullen die drie, old der drier | zwene erwellen vñ ir sele vñ vñ ir
 ere einen Meister dem Spittal . vñ sullen den erwellten dem
 probste antwurten. Vñ sol denne der probst den bestäten ane
 widerrede. Alde ez geschehe denne, daz der probst muge vñ | zichen
 redeliche sache, | war vñbe er den erwellten nit besteten welle noch

fulle. Ob daz beschehe, so sollen aber die vordern drie, old ander drie, oder der drier zwene, einen Meyster dem Spittal erwellen mit gelicher | forme . vnz daz dem Spittal ein noher Schaffener gegeben werde. Duch swenne ein Meyster des Spittals vnnütze erschine, so sollen der probst vnd der Rät den vnnützen verstoßen, gelichen weg vnd mit gelicher | forme als hie vor geschriben ist von der for des Meysters . vnd ob der verstoßen wirdet, so sollen si einen andern wider geben, als hie vor geschriben ist . vnd swer meyster old phleger des Spittals bestetet wirdet, der | sol in des Spittals namen, von des probstes hant enphahen ze erbe ellü güter, dy der Spittal hat. Vnd sol ouch dem Goghuße sinen zins weren ellü iar. Vnd sol ouch dien Armen ir notdurft betrachten vnd werben vszerhalb | vnd innerhalb . vnd sol ouch dem probste, swer denne probst ist, oder swem daz der probst enphilhet, ganze rechnunge tun, zwirent in dem jare, von allen nohen vnd von allen zerungen der Armen des Spittals. | vnd swenne ein Meyster des Spittals in der phlegenvst des Spittals stirbet, old in sin totbette komet, so sollen die Spittallerre dem probste vnserß Goghufes geben einen val nah des Goghufes rechte vnd ge | wanheite. Daz ist daz ist daz beste houbet, daz denne der Spittal hat . daz si Ros, old Rint, oder ander veh . vnd sollen ouch denne dien amptlütten geben ir gewanlichen erscheze. Swenne aber ein Meyster des Spittals | verstoßen wirdet, old lebender, oder gesunder fines willen dar von gat, so sollen si nit dem probste den val noch dien Amptlütten den erschaz. Vnd swenne der Spittalmeister in des Spittals namen enphahet von | dem probste dehein ligendes gut, daz vor nit gewesen ist des Spittals erbe, denne sollen die Spittallerre dem probste vnd ouch dien amptlütten geben gewanlichen erschaz. Duch ist gedinget mit ietweders | teiles willen, swenne der probst deheinen armen dürftigen sendet ze dem Spittale, vnd dem heisset phrunde geben den sol der Spittalmeister enphahen ane alle widerrede, vnd sol im sin phrunde geben, | als einem andern dürftigen, nach des Spittals gewanheite. Duch sol ein ieglich Meyster der des Spittales phliget, loben bi trüwe an eides stat, daz er nit sol deheinen mönschen irren, mit räte oder deheinen | andern weg, der vnserm Goghuse dehein selgerete sprechen wil, oder dehein ander gut tun. Duch ist ine gedinget, swer in den Spittal komet, er si Meister, er si rich oder arn, also daz er von dem, | Spittal sine

phrunde nemen wil ane geverde, daz der sine begrebde erwellet habe ze vnserm Gokhuse ze Lucerren . noch er die begrebde nit wandelen mag, alle die wile, die er bi dem Spittale belibet . | doch wegen des Spittales gedingetten knechte vnd juncfrowe ir begrebde erwellen swa si gut dunket. Dise ordenunge geschah, da ze gegeni waren, Her Heinrich von Hasenburg kamerer . Her | friderich von Hochuelst Almusener . Her Chvnrat von Engelberg . Her Heinrich von Liebenstein . Her Jacob Störe . vnser Gokhuses Brudre . Meyster Johans der Schulmeister . Walther von Malters Schult. heisse . | Johans der felner . von Lucerren . Heinrich Stanner . Walther von Obernowe . Johans von Malters . Niclaus Büttenner . Marchwart Meberli . vnd ander erber lüte. Vnd daz diz war vnd stete belibe, vnd | vnuerkrenket von menlichem, dar umb han wir geben dirre briven zwene, die beide gelich stant, besigelt mit drin Ingesigeln, Vnserm, der Stat . vnd des Spittals von Lucerren. Diz beschach vnd wart | dirre brief geben. Do man zalte von gottes geburte drizehen hondert Jar . dar nah in dem Vnzehenden Jare. An dem dritten tage ingendes Augsten.

Alle drei Siegel fehlen am pergamentenen Originale, jedoch sind die Einschnitte für die Siegelbänder noch bemerkbar.

5.

1322, 23 April.

(Sammlung des Vereins ¹⁾).

Allen den die disen Brief ansehen oder hörent lesen, Künde ich Otte vom Torne Ritter, vnd vergihe vür mich vnd min Erben, das Ich das gut ze | Maggingen, das ekwen Heinrich Jaciols, von mir vnd minen vordren ze Erblene hatte, han verkouft vnd ze kouffene geben rechte vnd redlich | vür recht eigen den Gotdechtigen frowen des Samnungs von Obrendorf vnd ir nachomen, umb Sechzig phvnd phenninge genger vnd geber, der Ich och | gewert bin, vnd die in minen nutz kommen sint, vnd loben inen vür mich vnd min erben, des selben gutes ir rechter were ze sinne vür recht eigen | an allen den stetten, das es inen oder ir nachommen notdürftig ist, vnd da Ich ald min erben das dur recht tuon svn.

¹⁾ Geschenk von Fr. von Mülinen-Mutach.

Ich enzien mich ovch | an difem brieue vür mich vnd alle min erben, aller der vorder vnd ansprach, die ich ald dehein min erbe iemerme an das selbe guot haben ald | gewinnen möchten an geistlichem ald an weltlichem gerichte mit deheinen sachen. Vnd doch mit solicher bescheidenheit vnd gedingen, das si jerlich | ze sant Martij tage pro Berchten von Winterberg miner Swester geben sön ein zigern, sol sin vierzehen schilling wert, alle die wile so si lebz; | vnd wenne Got vber die gebüß, vnd si von dirre welte scheidet, das denne die vorgenanden fromen das selbe guot haben sön libelich, | vnd sön weder mir noch minen erben nichts gebunden sin, noch enheim miner Swester erben, ane alle geuerde. Har vber han Ich Otte vom Turne | der vorgenande Ritter min Ingesigel an disen offennen brief gehenß ze einer vrfunde dirre sache. Der geben wart, do man | zalte von Gottes geburte drüßehen Hundert jar, dar nach in dem zwei vnd zwenzigosten Jare, an sant Goerigen Tage — — |

Das Siegel fehlt.

6.

1331, 14. Augustmonat.

(Archiv Eschenbach.)

In Gottes namen amen. Sit das ist, Das ich vnd ellü lebendig creature enheins dings gewisser sin denne des todes, vnd aber ze male der stunde vnwissende, wenne | vns der Tot von dirre welte scheidet vß den weg da wir ellü hin müssen, vnd volget vns denne nüt anders, wand dü werch dü wir begangen haben. — Dar vmbe sin wissen . . alle dien es ze wissenne nuß ist, wand ich Meister Chvonrat der arbat burger ze Luzerren, mich des wol erkenne in minem Herzen | vnd in minem sinne, das ich das guot, das mir vnser Herre an dirre welte verlümen hat, nüt als völlerlich mit im geteilt han, als ich billich solte. Darvmb | so han ich mit guoter vorbetrachtunge, nach mins bichters rate, dur miner vnd aller miner vordern selen willen, vnd darzu dur aller der Selen heiles willen, dien Ich | je guotes Schuldig wart, Den Hof ze Mülnowe, der min libig eigen ist, minü Hüser ze Luzerren in der Stat gelegen entzüschent den Hüßern Volrichs Tripschers | vnd der Jüdenne, minen garten vnd das Hus bi den Wintermülinen, dü min Erben sint von dem Goghuse von Luzerren, vnd darzu minü huoch, min

Silbergeschirre, | minü Kleinod, min Hufgeschirre, vnd mit namen alles min varndes guot, das ich han, rechte vnd redlich gegeben, jeglichs mit der gewarjami, so dar zuo hört, | Dien Erwürdigen Geistlichen fromen . . Der Meisterin vnd dem Conuent des Goghuses ze fant Katherinen, vnd ouch demselben Goghuse, Doch mit solichen | gedingen, das dieselben fromen vnd ir nachkomen das selbe guot daran legen sön, als ich mit inen vnd si mit mir vber ein komen sint, vnd als mit namen hie | nach bescheiden ist, vnd sol ouch das iemer me ewellich steitte beliben, die wile ieman in demselben goghuse wanhaft ist, ane alle widerrede. Des ersten so han | ich gesezet vnd geordenot mit derselben fromen willen vnd wissende, wenne das ist, das ich von dirre welte gescheide, das die selben fromen denne das gelt vber ein | des Houes ze Mülnowe einem erbern vnd bescheidenen priestere geben sön, das er wuchenglichs ze einer gewissen Zal, so es denne meist sin mag, da in ir Goghuse | Messe singe oder spreche iemer me vnz das es im gebesserot werde. Darzu han ich geordenot vnd gesezet vber minü Huser ze Lutzerren in der Stat, den garten vnd das | Hus nevent den Wintermülinen, wenne ich von dirre welte scheide, ist das swester Hemme min tochter, dü in dem selben goghuse wanhaft ist, denne lebet, das dü dü | selben Hüser vnd den garten niessen sol alle die wile so si lebet ze einem rechten Lipgedinge. Were aber das das Goghuf ze Lutzerren miner Tochter nüt gunnen welte dü gueter | ze niessene, so füllen es die vorgeanten fromen verkouffen, vnd an ander ligent guot legen, vnd sol aber min tochter dü egenande das niessen, alle die wile si lebt, vnd wenne dü | von dirre welte scheidt, so sol man denne von dem selben guote dem priester sin phruonde bessern in der masse, als si denne nutz vnd wege dunke, das der selbe priester | denne iemer me messe singe oder spreche alle tage die wile ieman in dem selben goghuse wanhaft si, ane alle geuerde. Aber minü buoch, minü Kleinod, min Silberge- | schirre, min Hufgeschirre, vnd darzu alles min varndes gut, das ich inen geben han, das sön si verkouffen, wenne ich von dirre welt scheide; vnd ist das ich ieman | rechtes geltes schuldig bin, dem sön si das gelten vor allem dinge, vnd sön Nesön miner swester fonz phund phenninge geben, vnd Lenon miner Tochter zehen phund, | vnd was inen dennoch vber wirt, da sön si aber des priesters phruonde vs besron, ob es notdurftig ist, vnd mit dem andern ein ligent guot kouffen,

vnd das gelt | ierlich zu minem ierlichen Tage dien fromen teilen vnd ir phruonde bessron, das si Got deste vürer vber mich bitten vnd vber alle dien ich ie gutes schuldig | wart, ane geuerde. Aber vor allem dinge so han ich mir selben vor behept mit willen vnd wissende der selben fromen ze sant Katherinen vnd des Erwirdigen Herren . . | des aptes von sant vrbán, ob ich diß widertuon wil vnd min guot wider nemen, ald ob ich das an beheinen stetten enderren wil, minderren oder meren, ald was ich mit | dirre sache tuon wil, Das ich des gewalt han vnd haben sol alle die wile so ich leben, vnd das die fromen noch nieman andre von ir wegen mir des füllen | vor sin, ane alle geuerde. Dar zuo so han ich geordnet vnd gesehet, ob dieselben fromen diß mit also vsrichten, als da vorbescheiden ist, ald als ich das | noch seze vnd ordenne bi minem lebene, das si denne enhein gewalt haben svn diß vs ze richten, wand das es denne die Erwirdigen Herren . . Der Probst | vnd . . das Capitel des Goghuses ze Münster vsrichten sun gar vnd genzlich, ane alle widerrede. Vnd wand dü vorgehende ordnung mineß Selgerätes zem höchsten | vnd nach dem besten, als mich Got beraten hat, ist gericht, so han ich gedacht, ob es anders wurde vber mich gende, das ich ligendes oder varndes wolte oder bedörfte an ze griffene | ze minen nöten, Das min Tochter Schwester Hemme dü vorgehende denne von dem so hinder mir fonden wirt, vor vs so vil nemen sol vnd mag, das si ir vrnerunge haben | muge vnz an ir tot, Es si denne von ligendem oder von varndem guote, ane alle widerrede. Were ouch das diß also geschehe, da vor Got si, das der Conuent wenig | hinder mir fonde nach minem tode, so svn si mit demselben, das si findent, das wegste tuon, mir vnd die sele ze berichtenne nach wissende vnd willen Schwester Hemmun miner | tochter ze vordrost, vnd ouch nach der Erwirdigen Herren . . Des Probstes vnd des Capitels ze Münster . Wand aber die vorgehenden Herren von Münster vsrichter sint alles des so hier vor von mir ge- | schriben vnd getan ist, so seze ich inen zehen phund phenningen ze gebenne nach minem tode, da mitte si ein jarzit mir vnd allen minen vordren kouffen svn. Har vber ze einem | offenen vrfunde dirre ordnung, so han ich erbetten den Erwirdigen Herrn Her Jacob den Stör, Probst, vnd Meister Walther Rotman, Chuster des Goghuses ze Lutzerren, das si | ir Ingesiegel an disen brief gehenkt hant, wand ouch dü

selben hüsern vnd garten in ir Empter hörent . Des ouch wir die vorgehenden . . Probst vnd . . Chuster des Goh- | Huses ze Luzerren vergehen vnd vergichtig sin. Der geben wart ze Luzerren, do man zalte von Gottes geburte drükehundert vnd drissig jar darnach in dem Ersten | Jare, an vnser frowun abende ze mittem Dvgsten.

Des Propsten Siegel hängt nicht mehr.

7.

1344, 31 Jäners.

(Stiftsarchiv Lucern)

Wir Wilhelm von Gottes gelasse Apt, vnd . . der Convent gemeinlich des Gohhuses ze Engelberg, Sant Benedichten ordens, künden | an disem brieue . . allen die in sehent oder hörent lesen, als der erber man vnd vnser gut fründ, Johans von Bramberg Burger ze Luzerren, | Sin Hus vnd sin Hoffstat ze Luzerren in der Stat, da er inne wanhaft ist, vnd sin gut vber ein ze Krienmatta, das er von der probsteige | vnd von der Kystere ze rechtem erbe hatte, vns vnd vnserm Gohhuse durch Got luterlich vnd dur seiner sele willen gegeben hat, vnd | Heinrich von Eschibach, Burger ze Luzerren, ze vnsern Handen von dem egenanden Gohhuse ze Luzerren lideflich vnd ane ellü gedinge | gewerteget hat, das wir da Johanse dem vorgehenden willeflich loben vnd gelopt hein, vür vns vnd alle vnser nachomen bi guten | trüwen, mit dem selben Hus vnd Hoffstat vnd mit dem vorgehenden gute ze Krienmatta alles das ze tunne, das er wil, ald das | er an Heinrichen von Eschibach ze vnsern Handen vordret oder den heisset, alle die wile so Johans der vorgehende lebt vnd | bi guten sinnen ist, ane alle geuerde, vnd ane vllle widerrede. Har vber so han wir der vorgehende Apt, vnd ouch der Conuent | des obgenanden Gohhuses ze Engelberg, vnserü Ingesigel an disen brief gehenkt, vns, allen vnsern nachomen ze einer vergicht | dirre sache. Der geben wart ze Engelberg in vnserm kloster, an dem nechsten Samstag vor vnser frouwn tage zer Liecht- | mes, do man zalte von Gottes geburte Drükehundert vnd vierzig jar, darnach in dem vierden jare.

Nur noch ein Siegel hängt zur Hälfte.

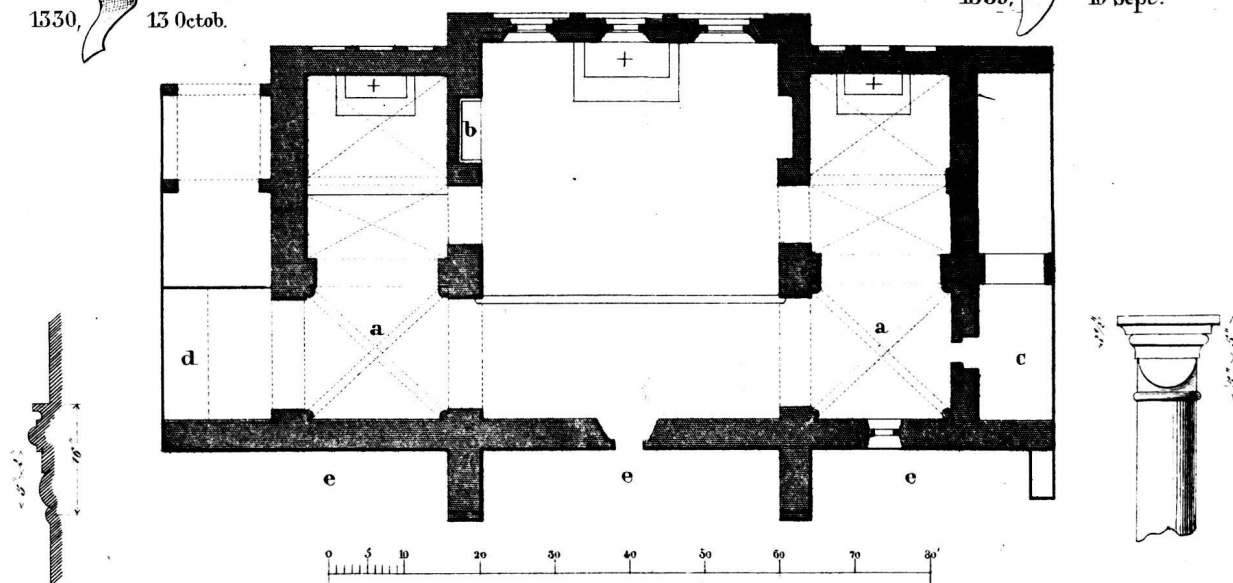
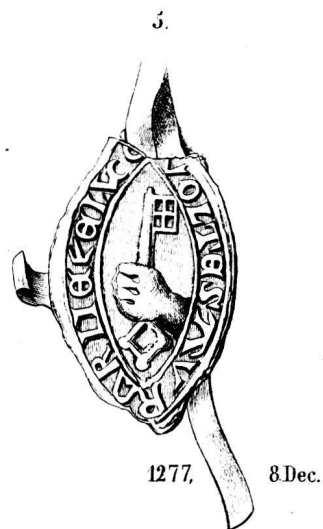
1350, 15. Janners.

(Stadtarchiv Lucern.)

Allen die diesen brief sehen oder hören lesen, send ich Chuonrat von Engelberg Kamrer des Goghus | zu Lucern, und fürwesser eins Kusters des selben goghus, sant Benedikten ordens, das vro Margareta Bolrichs | Goewensteins elichü wirtin für mich kam, und gab vß lüdlich an min Hant mit Ruodolfs von Wissenwegen | burgers zu Lucern ir rechten vogtes hant, der iro vormalß an gerichte mit vrteild zu rechtem vogte | geben was, den Zehenden der zu Eiental vß der egga gelegen ist, in dem namen, das ich den selben zu | Henden liche Peter von Wissenwegen Amman zu Lucern ir vatter, wand och der selb Zehende von der | Kustrie vnserß goghus erbe ist, und das och ich Peter von Wissenwegen dem egenanden den vorge- | seiten zehenden lech und verlühen han zu rechtem erbe nach vnserß goghus recht und gewonheit, Mit | dem zinse, so da von ein Kuster ierlich werden sol, und ich was selber an eins Meiers und banwarß | stat vnser amptlute, nach vnserß goghus recht und gewonheit. Diz geschah in dem Krüzgang | vor mim Hus, da zu gegen waren diz nachgeschribenen gezüge, Her Fridrich Bu- meister vnserß gog- | hus, Johans Waltman, Ruedi von vshusen, und Wernhere Hofmeier. Und har vber wand das vor | mir geschach und mit miner hant an eins Kusters stat, als vor bescheiden ist, so han ich och der vor- | genande Kamrer min Ingesigel, das ich von der Kamrie han, an disen brief gehenket zu einem | waren vrfunde dirre vorgeschribenen sache. Der geben ist zu Lucern in vnserm goghus, in dem | Jare do man zalte von Gottes geborte drüzehenhundert Jar, und dar nach in dem funf- | zigosten iare, an dem nechsten fritag nach sant Sylarien tag.

Das Siegel des Kämmereramtes (ein Schlüssel) hängt vollkommen erhalten.





Kapitäl der gewölbten Pfeiler

Winkel Säulen mit
Ründung.

- a. Gewölbe, über welchen die Thürme stehen. d. Gegenwärtiger Orgelplatz
b. Sarkophag des Grafen von Egisheim. e. Mauern, welche nunmehr die Verbindungen
c. Sacristei. mit dem ehemaligen Schiff abschliessen